



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

277 (25.11.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-983)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg. — Man abonniert in Mannheim bei der Expedition E. G. Z. sowie bei allen Agenten- und Buchhandlungen und Expeditionen. — Auswärts bei allen Postämtern des deutschen Reiches und den Briefträgern. Die Bahlsche Weltzeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlagsgesellschaft Dr. J. Hermann Sohn in Mannheim.

Badische

Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 277.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 25. November 1885.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Geschichts-Kalender.

- 1814. Das deutsche Reich gibt das beschämende Schauspiel, daß zu gleicher Zeit zwei Kaiser, Ludwig der Bayer zu Aachen, Friedrich der Hohenzollerner zu Bonn gekrönt wurden. Von beiden Thronbewerbern hatten sich die Kurfürsten, jeder von seinem Namen, die Wahlstimmen abkaufen lassen mit abenteuerlicher Geldsumme, mit Hausgut und mit Reichthümern.
1812. Antritt der französischen Armee an der Beresina. Um den Uebergang über diesen Fluß zu hindern, griffen die Russen die Franzosen mit Nacht an. Diese wehrten sich aber mit der Kraft der Verzweiflung.
1819. Der Congress der deutschen Bundesstaaten in Wien eröffnet; er war hauptsächlich durch die freiwillige Bewegung der Zeit veranlaßt worden.
1877. Der König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen entsetzt den Erzbischof von Köln.
1870. Thionville wird von deutschen Truppen besetzt.
1877. Die Montenegroer besetzen Spizza.

Ein feierlicher Moment.

Die „Heftige Morgen-Zeitung“ berichtet über die Hinrichtung Vieske's; der Richtblock war von dem Beilspiegel theilweise gespalten, wengleich er noch zusammenhielt. Der Delinquent hatte einen solchen Stiernacken, (?) daß der Scharfrichter zu außerordentlicher Kraftleistung auszuholen mußte. Die Blutlache um den Richtplatz erstreckte sich auf einer Seite bis auf mehrere Fuß und mit Entsetzen wandten sich die Zuschauer ab und flohen förmlich dem Ausgang zu.

Das war der feierliche Moment. Zweifelt Jemand daran, daß dieser Moment feierlich war? Nun, so gehe er in sich und lese den offiziellen Bericht! Derselbe schließt mit folgenden Worten: „Alle Anwesenden hatten das Gefühl, daß hierdurch ein schweres Verbrechen in feierlicher Weise gesühnt war. Und es sind leider nicht nur offiziöse Zeitungen, wie die „Norddeutsche“, welche diesen Schlupfpassus aufgenommen und ihm die weiteste Verbreitung gesichert haben. Wir sind demselben leider auch in Brittanien begegnet, welche

es mit der civilisatorischen Mission der Presse ernst zu nehmen vorgeben, z. B. der „Nat.-Ztg.“. Wir wollen annehmen, daß es nicht die leitenden Redacteure des letztgenannten Blattes waren, welche diesen Passus unbeanstandet passiren ließen, sondern daß durch irgend einen unglücklichen Zufall derselbe nicht gestrichen wurde, was bei andern Zeitungen, die auch den offiziellen Bericht aufnahmen, geschehen ist. Den Offiziösen aber und noch mehr den noch weiter rechts stehenden Zeitungen, welche sich mit ihrer Frömmigkeit brüsten, trauen wir ohne Weiteres zu, daß sie dem erwähnten Passus mit großem Behagen Aufnahme gewährt haben.

Das sind dieselben Blätter, die sich über die Zunahme der Rohheit beklagen und die Prügelsstrafe für rohe Subjekte eingeführt wissen wollen. Gibt es aber eine größere Gefühlsrohheit, als sie sich in dem Schlupfpassus des offiziellen Berichtes ausspricht? Wer das Spritzen des Blutes, das Fließen einer enormen Blutlache, das Entsetzen und die Flucht der Zuschauer bei diesem Drama als feierlich erklärt, der steht auf dem sittlichen Niveau eines Nero, eines Königs Tshibo von Birma, oder eines Königs von Dahome. Deren feierlichste Lebensmomente waren diejenigen, in denen sie ihr Auge am Blute legten.

Blut! — Ja, es ist eine edlere Flüssigkeit, als selbst der herrlichste Champagner, und es übt noch heute seine berausenden Wirkungen. Daran kann man am besten erkennen, welche Schichten der menschlichen Gesellschaft, welche politischen Parteien auf der Höhe der sittlichen Weltanschauungen unserer Zeit stehen, welche nicht.

Welcher siegreiche Feldherr wäre heute noch so gefühllos, im Anblick eines sterbenden Soldaten an die historische Feierlichkeit des Moments zu denken, den er soeben erlebt! Auch ihn ergreift in diesem Augenblick das Gefühl tiefer Wehmuth, herzlichen Mitgeföhls mit den Leiden des sterbenden Kriegsgefährten.

Wir geben zu, daß ein mancher Mensch die Nothwendigkeit der Todesstrafe anerkennen kann. Wir selbst verstehen zwar die Nothwendigkeit nicht, wir hassen die Todesstrafe so als den Krieg, obwohl wir Unwohlsein Größer an's Bett fesselte, warf er sich doch sogleich in Uniform und eilte an Ort und Stelle. Doch auch sein Erscheinen hatte nicht gehoffte Wirkung, der Uebermuth der erregten Jünglinge war nicht mehr zu zügeln. Die Thür wurde auch dem Stadthauptmann nicht geöffnet und man ersuchte ihn, seiner Wege zu gehen. Man habe das Cabinet gemeldet und die Polizei habe kein Recht, ihre Nase hineinzustecken. Auf die Drohung Größers, die Thür mit Gewalt öffnen zu lassen, wurde ihm geantwortet, er möge es nur versuchen, sich die Folgen aber selber zuschreiben. Größer ging nun energisch vor, die Thüre wurde gesprengt, und er selbst betrat als Erster das Zimmer. Doch kaum hatte er die Schwelle überschritten, so erhielt er vom Grafen Scheremetjew, einem verabschiedeten Grodnischen Divisaren, einen Schlag ins Gesicht. Wie es sich später herausstellte, hatte man untereinander gelooft und das Loos, die genannte Heldenthat zu vollführen, war auf den jungen Grafen gefallen. Natürlich wurde hiernach mit den übermüthigen Jünglern nicht viel Federlebens gemacht. Sie wurden arretirt, dem Kaiser aber wurde von der Sache sofort am andern Morgen Mittheilung gemacht. Da Kaiser Alexander III. in solchen Dingen keinen Spaß versteht und wie er schon häufig bewiesen hat, auf die Stellung und die Familie der Betreffenden keine Rücksicht nimmt, so dürfte die Sache für die Verantwortlichen schlimm genug verlaufen, nicht am wenigsten für den Hauptthäter, den Grafen Scheremetjew, der einer der reichsten und angesehensten russischen Familien angehört. — Wegen verächtlicher Liebe. Aus der Todtenkapelle des Roduspitals zu Preiburg am verflohenen Mittwoch ein hübsches

diesen nicht abwehren können, wogegen uns nichts zwingt, den heiligen Gesetzen der Natur in die Arme zu greifen, um das Leben eines Einzelnen, gewaltsam zu vernichten. Wir geben zu, daß gebildete und humane Menschen den Augenblick, mit der Abschreckungstheorie vollständig zu brechen, noch nicht für gekommen halten. Kein edler Mensch aber wird die Hinrichtung als eine „feierliche“ Handlung begrüßen; wenn er ihre Nothwendigkeit erkennt, wird er doch immer diese angebliche Nothwendigkeit tief beklagen.

Bei unsern Offiziösen ist die Hinrichtung ein „feierlicher Act“, die englischen Offiziösen geben sich Mühe, sie zu einem „Act des Anstandes“ zu stampeln. Ueber die Hinrichtung des Anführers der Aufständischen in Canada, Louis Riel, berichtet ein Neuter'sches Telegramm, sie sei „mit Beobachtung des nöthigen Anstandes“ erfolgt. Feierlich und anständig! Warum nicht lieblich, herrlich, erhaben, himmlisch? O, über euch Scheinheilige!

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Die Politik verdirbt die guten Sitten. Diesen Ausspruch muß Eugen Richter an sich erfahren, denn seine Sitten und namentlich sein Umgang mit Menschen hat sehr gelitten. Seitdem Eugen Richter Redacteur geworden, hat er der Reihe nach die großen „freisinnigen“ Berliner Blätter (und auch die auswärtigen) in einer Weise angerempelt, die unmöglich der von ihm vertretenen Sache nützlich sein konnte — so zu lesen in dem Organ des Herrn Woffe, „Berliner Tageblatt“. — Und nun heißt es an dieser Stelle weiter: Er (Richter) hat angesichts eines kompromittirenden journalistischen Mißerfolges es an Verdächtigungen, Angriffen und Beleidigungen gegen die freisinnigen Blätter nicht fehlen lassen. Nach dem Woffe'schen Blatt sind auch „Vossische Zeitung“, „Volkszeitung“ und „Berliner Zeitung“ von Herrn Richter beleidigt, resp. angegriffen worden. Die „Volkszeitung“ soll er gar aus der Reihe

der freisinnigen Blätter hinausgedrückt haben. Das glauben wir nun nicht annehmen zu dürfen, denn die „Berl. Volks-Ztg.“ steht auf einem bedeutend höheren Standpunkt als Richter'sche Weisheit zu erklimmen vermag. —

Ueber das Klima in Westafrika spricht sich der Sekretär des französischen „Africaforschenden“ de Brazza, v. Chavannas, welcher kürzlich aus Afrika nach Frankreich zurückgekehrt ist, nicht günstig aus. Von den zehn Mitgliedern der Expedition, die Frankreich im Dezember v. J. verlassen haben, sind vier gestorben, zwei sind krank zurückgekehrt. Brazza ist sehr leidend. —

Der Abgeordnete Benzmann hat, unterstützt von einer Anzahl deutschfreisinniger Abgeordneter, den Antrag auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter neuerdings wieder eingebracht. Der Antrag lehnt sich an die Vorarbeiten der Kommission an, umfaßt aber noch die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. —

Dem Senioren-Convent des Reichstages wohnte zum ersten Male Namens der 14 polnischen Mitglieder der Abgeordnete Magbjinski bei. Bisher wurden die Polen der Fraktion des Centrums zugerechnet, in Zukunft werden sie bei der Regelung der Vertretung der einzelnen Parteien in den Kommissionen zu berücksichtigen sein. —

Der von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage eingebrachte Arbeiterschutz-Gesetzentwurf stimmt genau mit dem in der vorigen Session eingebrachten überein. Neu sind nur zwei am Schluß beantragte Resolutionen. In der ersten soll der Reichskanzler ersucht werden, möglichst bald eine Einladung zu einer Konferenz an die hauptsächlichsten Industriestaaten ergehen zu lassen, um sich über die Grundzüge einer auf gleichen Grundsätzen basirten Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu verständigen, welche für alle beteiligten Staaten als Norm festsetzt, daß: 1) die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens zehn Stunden beträgt, 2) die Nacharbeit für alle Betriebe, mit Ausnahme solcher, wo durch die Natur des Betriebes dieselbe

Kleine Mittheilungen.

— Aus Petersburg wird der „Wol. Ztg.“ geschrieben: Ein unerhörter Scandal, der sich in den letzten Tagen in einem der fashionablesten französischen Restaurants abspielte und zu welchem die höchste Aristokratie die Alceus lieferte, macht jetzt viel von sich reden. Im Restaurant Borel hatte sich ein Kreis junger Lebemannner, meist verabschiedete Gardeoffiziere, versammelt, um in einem cabinet apart ein Pfeifchen oder vielmehr Pfeiftrinken zu veranlassen. Bei der betamnen „weiten“ russischen Natur nahm die Festlichkeit bald den Charakter einer Orgie an und sah sich in Folge dessen der Wirth des Lokals veranlaßt, als die Polizeikommission (2 Uhr Nachts) schlug, die unruhigen Gäste aufzulockern, das Lokal zu verlassen. Die erregten jungen Leute waren jedoch durchaus nicht geneigt, so früh ihrem Vergnügen ein Ziel zu setzen, weigerten sich, die er Aufforderung nachzukommen und lärmten und ertrotzigten noch ärger als vorher. Der Wirth sah sich genöthigt, nach dem Polizeikommissar zu schicken, doch derselbe richtete eben so wenig aus. Die jungen Scandalmacher hielten sich eingeschlossen, verweigerten dem Kommissar den Eintritt und erlaubten ihm durch die Thüre, er möge sie in Ruhe lassen. Als derselbe sah, daß alle seine Bemühungen, die Sache in Güte beizulegen, vergeblich waren, daß der Scandal nur noch größerer Dimensionen annehme, machte er von dem Vorfall dem Stadthauptmann Grafen Mordung in der Hoffnung, daß es dessen Autorität gelingen werde, sich bei den jungen Aristokraten Gehorsam zu verschaffen, die im Vertrauen auf ihre Namen und ihre Stellung in der Gesellschaft Alles als erlaubt für ihre Person ansehen. Trozdem ein

Mädchen zur ewigen Ruhe bestattet. Es hieß Emma Rosner und hatte sich in der Donbodelierne erschossen. Die Unglückliche war eine Witwe und stand im 24. Lebensjahre. Vor sechs Jahren hatte sie die Belanntschaft eines in Groß-Beskeret garnisontirenden Donbodelier-Offiziers gemacht und hatte zu demselben eine heilige Leidenschaft gefaßt. Vor einiger Zeit wurde der Offizier nach Budapest veretzt. Emma folgte ihrem Geliebten, doch dieser mochte das Verhältniß nicht weiter fortsetzen. Das Mädchen aber wollte von einer Trennung nichts wissen und beschloß, sich lieber das Leben zu nehmen. Sonntag Abend hatte Emma dem Offizier einen Besuch in der Donbodelierne ab, doch fand sie ihn nicht zu Hause, da er in die Oper gegangen war. Anstatt die Kaserne zu verlassen, ließ sie die Wohnung des Offiziers aufsperrern und machte es sich dort bequem. Bald darauf wurde aus der Wohnung die Detonation eines Schusses vernommen. Als die wachhabenden Soldaten in die Wohnung drangen, fanden sie das Mädchen bereits leblos auf dem Boden liegen. Es hatte sich aus einem Revolver eine Kugel mitten in das Herz gefaßt. Als der Offizier nach Hause kehrte, begegnete er eben der Tragbähre, in welcher seine todt Geliebte in die Leichenkammer des Roduspitals gebracht wurde.

— Ueberliefert. Aus einem hübschen Dertchen in der Nähe einer oberösterreichischen Kreisstadt wird ein hübsches Geschichtchen erzählt, wie es einem jungen Mann gelang, die etwas widerwilligen Eltern seiner Herzallerliebsten zu überlisten. Der fragliche Heirathslandidat hatte das Herz seines Mädchens gewonnen, konnte aber über die Ehecontratsbedingungen mit den Eltern nicht einig werden. Um nun mit einem fähnen Schlage den

gordischen Knoten zu lösen, ging der Jüngling, rasch entschlossen, auf das Rathhaus, ließ sich durch den Gemeindevorsteher ein Angebot anfertigen, in welchem er sich mit einem jungen Mädchen — aber notabens nicht der Dame seines Herzens — zum Ehebunde anmelde, nahm das Blatt gleich mit, als wollte er es selbst durch den Bürgermeister unterzeichnen lassen und lief frads zu den Eltern der Braut, das heißt der Geliebten, nicht der aus dem Papier Genannten. Dasselbe zeigte er das Angebot mit dem Bemerkten, er wolle sich nunmehr mit der Andern vermalen. Die besürrzten Eltern gaben sofort nach, und nun ist Alles in der schönsten Ordnung.

— Folgende launige Gundegegeschichte erzählt „Was Ihr wollt“: Ein Bauer verkaufte jüngst seine Schaafherde einem Viehhändler und gab diesem seinen Hund unter der Bedingung mit, daß er ihn am Ende der Wanderung zu freffen gebe und ihn dann wieder heim schide. Der Händler fand das Thier indessen so brauchbar, daß er beschloß, es für sich zu behalten, und es einperrte. Abhlag befreite sich jedoch endlich aus seiner Dast, und da er offenbar die Ansicht hegte, der Mann habe ebenio wenig ein Recht auf die Herde wie auf den Hüter derselben, so lief er auf die Weide, sammelte die seinem Herrn gehörrigen Schaaf und trieb sie heimwärts, wo er zu dessen großem Erstaunen mit seinem Schutzbefohlenen glücklich anlangte. — Nicht schmeichelhaft. Dame (zum Stenbenten, der ihr einen Besuch macht): „Womit beschäftigen Sie sich in Ihren Ruhestunden?“ — Student: „Wenn ich vor Banquet gar nicht weih, was ich anfangen soll, dann mach' ich Bistite!“

—

unumgänglich ist, aufgehoben wird, 3) die gewerksmäßige Beschäftigung von Kindern untersagt werde. Die zweite Resolution lautet: Den Reichskanzler zu ersuchen, statistische Erhebungen über die Verhältnisse der Lohnarbeiter in Bezug auf die Arbeitslöhne zu veranlassen.

Serbisch bulgarischer Konflikt.

Der „K. Z.“ wird gemeldet: Sofia, 10 Nov. Soeben trifft die hochwichtige Nachricht ein, daß heute Nachmittag Bresnik von der Abtheilung des Kapitäns Popow zurückerobert wurde. Die Serben flüchteten in der Richtung auf Trn. Die Einnahme von Bresnik ist ein großer strategischer Erfolg, da sie die der Hauptstadt drohende Gefahr vermindert. Es verlautet, daß die Bulgaren in einem Gefecht bei Belogradschit südlich von Dibbitz siegreich blieben. Die Serben verloren einen Oberleutnant und zwei Oberoffiziere und viele Tote und Verwundete, sowie 80 Gefangene, eine Kanone und vielen Schießbedarf.

Nachdem schon gerüchtweise verlautet hatte, daß die Bulgaren in der Gegend von Zaribrod einen Sieg erfochten hätten, geht die Bestätigung ein, daß der bulgarische Hauptmann Paniza, nördlich von Zaribrod vorrückend, mit seinen ersten Abtheilungen die serbische Grenze überschritten hat.

Der Gedanke, einen Waffenstillstand als Vorläufer des Friedensschlusses zwischen Serbien und Bulgarien herbeizuführen, wird allgemein und zustimmend erörtert, ohne daß bisher ein positiver Schritt in dieser Richtung erfolgt ist. Es scheint, daß die Serben zuvor mit Hilfe der von allen Seiten heranrückenden Verstärkungen einen letzten Schlag zu führen beabsichtigen, um die Aktion mit einem Erfolge abzuschließen. In ein Ein-üben der Serben in Sofia wird auch im Falle der Wendung des Kriegsglückes zu ihren Gunsten selbst in serbischen Kreisen angelehnt der inzwischen erfolgten Unterwerfung des Fürsten von Bulgarien gemawelt.

Das „Journal de St. Peterbourg“ bemerkt, daß, wenn Wien daran festhält, in Sofia einzuziehen, der diesen Erfolg theurer bezahlen würde, als er glaube. Das Blatt enthält sich für den Augenblick, die sich ergebenden praktischen Resultate zu untersuchen und hebt hervor, daß Recht, den Verträgen der Balkanvölker Achtung zu verschaffen, so wie nur den Signatarmächten zu, wie das auch in der Eröffnungstede zum deutschen Reichstoge ausgesprochen worden sei. Uebrigens entbehre die Fortführung des Fehzuges durch die Serben jetzt, nachdem Alexander sich entschlossen, Rumelien zu räumen, jedes vernünftigen Grundes.

Die „Fr. Z.“ meldet, daß nahezu 100 bulgarische Studenten aus Brüssel, Genf, Zürich, Leipzig, Innsbruck und Prag auf der Reise nach Sofia in Wien eingetroffen sind, um als Freiwillige in die bulgarische Armee einzutreten.

Sämmtliche Londoner Morgenblätter ördrten ihre Gemüthung über die Erfolge der Bulgaren aus und heben hervor, daß die Lage in den Balkanländern dadurch wesentlich gebessert sei. Der „Standard“ wünscht, die Kaiserkräfte

wüßten einen sofortigen Waffenstillstand veranlassen.

Belgrad, 22. Nov. Gestern machten die Bulgaren einen Angriff auf die von Süden her anrückende vereinigte Morawa- und Schumadja-Division. Der Angriff wurde nach heftigem Kampfe zurückgewiesen. Die Serben haben ihre Stellungen gegen Slonizza und Sofia hin weiter vorgeschoben. — In vergangener Nacht kamen 600 Verwundete und 273 Gefangene hier an. Serben und Bulgaren wandten sich an das Wiener Cabinet um Ausschilfe auf dem Gebiete des Sanitätswesens.

Soziales und Arbeiterbewegung.

In einer hiesigen lithographischen Anstalt wurde ein kräftiger solider Arbeiter gesucht. Ein junger Mann von kräftiger Gestalt bewirbt sich um die Stelle und erzählt bei dieser Gelegenheit, daß die Arbeit im Raddrehen bestehe, eine Thätigkeit, welche eine nennenswerthe Kraft voraussetzt. Der Mann war geneigt, die Stelle anzunehmen und wollte den Lohn erfahren. Zu seinem nicht geringen Erstaunen wurden ihm 9 Mark pro Woche geboten. Wir wären nun begierig zu wissen, wie der Mann sein Haushaltungsbudget einrichten soll, würden sogar eine Prämie darauf setzen, wenn uns der Nachweis geliefert würde, daß überhaupt jemand „auf den Pfaden der Jugend wandeln kann“ bei einem solchen — Lohn? — Eine bessere Illustration zu den „angeblich übertriebenen“ Klagen der Arbeiter gibt es gewiß nicht. Schadet nichts, wir leben dafür auch im Zeitalter der Sozialreform.

Jeder Quacksalber hat so seine eigne Anschauungen über Krankheitserscheinungen, namentlich über soziale. In einer herzlichen Uebereinstimmung auf feinerem Gebiet befinden sich die „Kreuz-Z.“ und der Professor Cantor. Schon 23 Jahre und nichts für die Unsterblichkeit gethan, möchte man ausrufen. Nun wird's sich schon machen. Mehr Schaum auf des Bier“ empfahl bei der Verathung des Oltros der nationalliberale Professor Cantor in Heidelberg, indem er sagte: „ein federmeßerträgender Schaum und das Oltros ist vollaus erreicht.“ Die arbeitende Klasse“ so äußert der Professor, trinkt heutzutage viel zu viel. Es kann dem Arbeiter nichts schaden, wenn er wöchentlich einen halben Liter Bier weniger trinkt und dafür ein Glas Wasser (muss allerdings oft geschoben.) Wenn ich durch meine Abstammung erreiche, daß das Bier theurer und der Arbeiter haltbarer wird, dann, meine Herren, habe ich meinen Zweck erreicht.“

Mein Herr Cantor sagt die „Kreuz-Zeitung“, indem sie über die Reform der Schnapssteuer schreibt: „Das dabei die Verschönerung des Konsums in erster Linie wird in Betracht gezogen werden müssen, steht für uns um so mehr außer Zweifel, als die Verdrückung der immer lauter erklingenden Klagen über die physisch und moralisch verheerende Zunahme der Trunksucht im deutschen Reich nicht länger hinausgeschoben werden darf.“

Nach dem einen haben wir die Bierpest, nach dem anderen die Schnapspest aber beide Krankheiten werden nur gebillt durch Steuern. Das erinnert uns an jenen Komiker, der da sang: Wegen das Sausen, das schauerhafte Laster, hilft allen ein Dührerangensplaster u. s. w. Die Unsterblichkeit wird beiden sicher sein.

Das Kapitel der bürgerlichen Freiheiten ist überreich an Illustrationen, doch werden immer noch welche angefügt:

Ueber Nagelregulungen von Arbeitern aus Anlaß der Landtagswahlen werden der „Schl.“ „Volksz.“ detaillierte Mittheilungen gemacht. Die Worte bei den Entlassungen gebührt der Donnerstagsarbeit. Alle Arbeiter, die ultramontan gestimmt hatten, erhiel-

ten einen „Dentzettel“, sei es, daß man ihnen die freien Kehlen entzog, den Lohn herabgesetzt oder gekündigt hat, ungerichtet der lebenswürdigen Nebenarten, welche sie von den Herren Beamten zu hören belamen. — Das Blatt nennt die Namen von 15 Arbeitern, von denen viele 18—26 Jahre auf dem Werk beschäftigt waren, durchweg Familienväter, einige haben 6 Kinder. Alle Entlassenen verlieren auch die Ansprüche an die Kranken-, Invaliden-, Wittwen- und Waisenkasse, wenn sie nicht den doppelten Betrag, wie bisher, entrichten — aber wovon bezahlen? — Angefichts solcher Thatfachen haben die offizielle Presse und die governmentalen Parteien den Rath, von der „Freiheit“ zu reden und zu erklären, daß bei den Landtagswahlen die Stimme des Volkes gesprochen habe.

Städtisches.

Mannheim, 25. November 1885.

o. Diebstahl. Der Werkmeister des Baugeschäfts von Herrn Feld sah um die Mittagsstunde zwischen 1—2 Uhr von dem Maschinenbaue aus den in dem Geschäft seit ca. 2 Monaten angestellten Ausseher Wagner in die Büroräume eintreten und sich nach genauer Weise wieder aus denselben entfernen. Der Besuch zu einer Zeit, innerhalb welcher die Bureaubediensteten sich bei Tisch befanden, mochte dem Manne, der Angehörigkeit halber schon, auffallend vorkommen. Sein Argwohn wurde aber vollständig geweckt, als er später erfuhr, daß aus dem an das Aeußere angrenzenden Comptoir, die in Rollen verpackte Summe von 500 Mark, welche der Prinzipal zur Auszahlung der Arbeiter auf einen zunächst der Kaffe stehenden Tisch niederlegt, abhanden gekommen sei. Er theilte sofort seine Beobachtung seinem Dienstherrn mit, und dieser ließ unverweilt durch die Schuttmannschaft die Verhaftung des W. vornehmen. Derselben gegenüber legnete W. hartnäckig den Diebstahl, als die auf dem Bureau erdient, gehandelt ihn aber auf der Polizeiwache ein, indem er angab, daß er den Schlüssel, welcher die äußere Comptoir-Thüre öffnet, dazu verwandt, auch die verriegelte Thüre, welche in das zweite Comptoir führt, zu öffnen, was ihm nach wiederholten Versuchen, da der Schlüssel zu dieser Thüre nicht paßte, gelang. Das entwendete Geld verarbeit er in der Nähe des Geschäfts, wo es auch außer 10 Mark, welche er zu sich genommen, aufgefunden wurde. Von den 10 Mark, hatte er am Sonntag Abend in einer leichten Gesellschaft 2 Mark verausgabt. Durch sein Einverständnis fühlten sich aber seine Kollegen von einem glücklicherweise nicht lange dauernden Alptrüben befreit, welches die Verführung eines möglicherweise gegen sie entstehenden Verdachtes erzeuget hatte.

o. In Todtstuck verfallen. Ein junger verheiratheter Mannevrmeister K. wurde gestern Vormittag plötzlich in seiner Wohnung todtstüchtig, so daß vom hiesigen Spital aus vier Krankenwärter requirirt werden mußten. Auf diese drang er jedoch mit einem inzwischen ergriffenen Dolzbeile ein und machte sich, das Nordostfenster schwingend, den Weg frei. Verfolgt von den Wärttern und einer großen Anzahl Menschen, wurde er im Schloßgarten von dem ihm begegnenden Schwemehändler Jognauer, einem äußerst starken Manne, welcher sich dem Todtschlagen, trotz seiner Weibliche, mit anerkanntem Muth entgegenwarf, festgehalten, wodurch es ermöglicht werden konnte, den Unglücklichen in die mitgebrachte Wagnersacke zu stecken und ihn mittelst Dreiwicks in das allgemeine Krankenhaus zu überführen.

o. Verhaftung. Ein Keilner Namens Helbig, des Diebstahls eines Hofers verdächtig, wurde gestern Nachmittag in einem hiesigen Gasthose verhaftet. Derselbe soll mit einem Grafen, welchem er als Reisebegleiter diente, vorgezogen hier angekommen sein.

o. Populärwissenschaftliche Vorträge werden in diesem Winter dahier abgehalten werden und findet der erste bereits heute Abend im Saalbau, großer Saal statt. Herr Dr. Herrn J. Klein wird über den Mond und seine Landschaften, die Zustände seiner Oberfläche, Wohnbarkeit etc. sprechen und

zur Erläuterung eine Anzahl Mondphotographien mittelst elektrischem Licht mikroskopisch vergrößert vorgehen. Für Freunde der Wissenschaft und besonders der Astronomie, dürfte hier Gelegenheit sein, ihr Wissen zu vermindern und wäre ein zöhrlicher Wunsch nur wünschenswerth.

o. Der philharmonische Verein hier veranstaltet Donnerstag den 26. 11. Abends halb 8 Uhr im Saale des Groß-Hoftheaters das erste Concert in diesjähriger Saison. Das Vereinsorchester bringt die liebliche Haydn'sche Symphonie in D-dur Nr. 5, die Ouverture zu „Titus“ und von neueren Werken eine „Lebensnovelle“ für Streichinstrumente mit obligater Darfenerleitung von Arnold Krug zur Aufführung. Bestere Composition ist eine äußerst anprechende; die Darfenersimme hat unter neu engagirten Hoftheaterorchestermitteln, Frau Ernst, übernommen. Als Solisten des Abends sind gewonnen: Herr Albert Langer hier, der im Besitze einer wohlgehaltenen Baritonstimme und die Arie aus „Bautas“, „Gott sei mir gnädig“ und mehrere Arien singen wird, ferner die Violinvirtuosin Fräulein Irma Senfrah. Die letztere Künstlerin hat im vorigen Jahre durch ihre liebliche Erscheinung, ihr bescheidenes Auftreten, sowie insbesondere durch ihr wahrhaft vollendetes Spiel sich die Herzen der Hörer im Sturme erobert. Seither hat Fräulein Senfrah Weltruhm erlangt und kann man dem philharmonischen Verein nur dankbar sein, daß er dem hiesigen Publikum abermals Gelegenheit bietet, die interessante Künstlerin zu hören. Die Dame wird eine Komposition von Bruch, Mazurka von Barzudi, Elegie von Liszt, Polka von Chopin-Sarajote und Capriccio von Bohm zum Vortrage bringen. Die Klavierbegleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Musikdirektors Wilhelm Bopp. Das Concert verspricht sonach, ein überaus gelungenes zu werden.

o. Der Mannheimer Schachclub veranstaltete gestern unter starker Betheiligung seiner Mitglieder eine Schachpartie nach Heidelberg zum Besuche des dortigen Clubs. Nach überaus lebenswürdigem Empfang seitens des Besten, wurden sogleich die üblichen Turnierspiele entricht und bis in die späte Nacht dauerten die heißen Geleide. Heidelberg hatte seine bewährtesten Kämpfer in's Treffen gestellt, während vom hiesigen Club leider mehrere der stärksten Spieler an dem Ausfluge nicht hatten Theil nehmen können. So kam es, daß die Turnierpartie schließlich ein Plus zu Heidelberg's Gunsten ausfiel, indem es von etwa 70 gespielten Partien 38 gewonnen hatte. Nachdem noch die Fugase des Heidelberger Vereins, den Besuch demnächst zu erwidern, mit lebhafter Freude entgegengenommen war, lehrten die Jünger Cassia's in der frohlichsten Stimmung über den gelungenen Verlauf des Ausfluges in ihre heimischen Mauern zurück.

o. Gesellschaft Thalia. Zu ihrem 10. Stiftungsfest, das am 5. Dezember ds. J. im „Badner Hof“ begangen wird, trifft die Gesellschaft Thalia große Vorbereitungen und geben sich die aktiven Mitglieder die größte Mühe etwas Außerordentliches zu bieten. Es sind vorläufig in Aussicht genommen 3 gemischte Chöre „Sonntag“ von Hiller, „Die Nachtigall“ von F. Mendelssohn und ein „Volkstheil“, die unter der trefflichen Leitung des Herrn Oberbed fleißig studirt und vorausichtlich schon zum Vortrage gebracht werden. Ferner sind zwei Singspiele „Die letzte Fahrt“ von Strittheim, „Müßig von Comand“ und „Der kleine Regenhirt“ von L. Humbert in Aussicht genommen und werden diese gleichfalls unter Leitung des Herrn Oberbed einstudirt und darf schon jetzt verriethen werden, daß sich die Solopartien in guten Händen befinden und auch die Chöre schon recht flott gehen. Es steht deshalb für die Freunde der Gesellschaft Thalia ein genugsamer Abend bevor.

o. Operntheater. Auf vielseitiges Verlangen und in Anbetracht des vollständig ausverkauften Hauses in voriger Woche, findet nächsten Donnerstag durch die Mitglieder des Heidelberger Stadttheaters eine Wiederholung des Wälderischen „Beitelsstudent“ statt und darf angenommen werden, daß auch diesmal der Besuch ein guter werden wird.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag, den 23. November.

Zum ersten Male:

Der Degenmeister.

Auspiel in 4 Akten von Gustav Friedrich Fricke.

Sinunter mit diesem literarischen Schusfal in die besten Dienen eines ortsanstigen Papiertorbes oder noch besser: werst es gleich binab in die Volksstühle! Daß auf der Welt eine unendliche Menge werthlosen Quarks geschrieben wird, ist eine allbekannte Thatfache, welche die gleich Nissen aus dem Boden schießenden Papierfabriken am besten zu schägen wissen und in so weit diese Ueberproduktion von geistiger Grobware zur Hebung der heimischen Papierindustrie beiträgt, hat sie gewiß nichts bedauerliches, wenn sich solches Gewächs aber impertinent breit machen, Aug' und Ohr belästigen will, dann gilt es dagegen Front zu machen und solche Jammerlung in schonungsloser Schrottheit von sich abzuwehren. Dieser traurige „Degenmeister“ wird uns nicht zum zweiten Male foppen, wird uns nicht zum zweiten Male Zeit und Geld nutzlos vergeuben lassen. Dieser Degenmeister, dessen ganzes Verdienst es ist, durch einige übel erkommene Aagen und Aufschnebereien in ein opathisches Ehepaar etwas mehr Leben, in einen Kopfhänger und Wasserreiniger etwas Lebenslust und ein paar Mäher Wein und in einige sehr oberflächliche Herzen, die beinahe so leer und oberflächlich sind, wie sein eigenes, etwas Liebesgefühl hineinzubringen, dieser Degenmeister, der nicht deren, sondern nur langweilige sophistische Reden zu halten versteht,

dieser ganz taule Junge diebe uns ferner vom Hofe. Daß man solches Zeug schreiben kann, ist uns bei der englischen Geduld unseres Papiers noch einigermaßen erklärlich, daß man aber solchen Schund lesen und sogar noch anführen kann, das bleibt uns gänzlich unverständlich. Die traurigen Schmarren dieses hochköpfigen Degenmeisters sind das Eintrittsgeld gewiß nicht werth, welches dafür begehrt wird, und wer vielleicht glaubt, sich durch diesen Panzerkünstler während zwei langen Stunden über die Sorgen des Lebens hinwegzujagen lassen zu können, der befindet sich auf dem Holzwege. Wer lachen will und fröhlich sein, der lausche den lustigen Weisen des „Beitelsstudenten“, denn der Beitelsstudent ist ein geistreiches, von Humor übersprudelndes Stück, wenn man ihn mit dem Degenmeister vergleicht. Frische denn Niemand mehr auf den Veim und lasse sich Jeder in's Fröhliche, für den ein Anderer beim Degenmeister so traurige Erfahrungen gesammelt hat. Unser aufrichtiges Bedauern widmen wir dem Dichter, der einen so glänzenden Durchfall erzielt hat, unser lebhaftes Bedauern sei auch den darstellenden Künstlern gewidmet, die dazu verurtheilt waren, einen solchen Unfluth zu verkörpern. Sie gleichen gestern jenem Reiter, der einen abgemagerten elenden Droschkengaul vorreiten soll, als wär's ein achter Wallnut Araber. Das traurige Nachwerk ist den Schweiß der Bräuen sicherlich nicht werth gewesen. Jedes einzelne Lustspiel eines Kogebue oder Venedig ist ein classisches Meisterwerk, im Vergleich zu diesem Degenmeister, der ja Niemandem mehr einen Wernig aus der vor ihm wohlverschlossenen Tasche bergen möge.

Theater-Momente.

o. Heidelberg, 23. Nov. Gestern veranstaltete die „Cäcilia“, der katholische Kirchenchor, zur Feier seines 8. Stiftungstages ein Vokal- und Instrumental-Concert, welches sich eines außerordentlich zahlreichem Besuches erzeute. Die Männerchöre kamen bei der Reinheit der Intonation, der deutschen Aussprache und der Präcision des Vortrages sehr gut zur Geltung. Das Arrangement des schönen Chors aus der „Schöpfung“ von Haydn für Männerstimmen konnte uns freilich nicht besonders gefallen, vielleicht weil wir durch seiner gedrehte Ausführungen von gemischten Chören etwas verdröhnt waren. Im Ganzen aber verdienen die Vorträge den reichen Beifall, den sie zu finden, in vollem Maße, insbesondere gebührt dem Dirigenten für die strenge Schöpfung der Mitglieder, wie für die sorgfältige Einübung der Chöre volles Lob. Herr Köchel spielte die bekannte „Fantasie“ von Beethoven, sowie ein Violinolo von Mend: „Souvenir de Mosart“ mit sehr großer Fertigkeit und gediegener Auffassung; auch die Violoncell-Vorträge des Herrn Wicher waren sehr ansprechend. Auch einzelne Mitglieder des Vereins thaten sich mit Solovorträgen rühmlich hervor. Die Orchesterpartien wurden von F. ten des hiesigen hiesigen Orchesterleiters mit bekannter Tüchtigkeit ausgeführt.

o. „Das Deutsche Theater“ in Berlin bereitet die U. führung des „Allseitig“ von Björnson mit Herrn Höder als Titeldarsteller. Das Fräulein von Seilern, soll nun gegen Ende nächster Woche in Scene gehen und zwar mit Herrn Friedmann in der Hauptrolle, die ursprünglich einem anderen Darsteller zugeordnet war.

Man schreibt aus Frankfurt a. M.: Auch unser zweiter Seldemont, Herr Candius, verabschiedete sich heute nach vierjähriger Thätigkeit von unserem Publikum, um sein Engagemment bei der Englischen Oper in New-York anzutreten. — Herr Wenz vom Stadttheater in Mainz spielte vergangene Woche als Arnold im „Tell“ und als Manrico im „Trovatore“; es gelang dem jungen Sängler, durch seine schönen Stimmkräfte, welche allerdings noch der weiteren Bildung bedürfen, das Publikum zu gewinnen. Herr Wenz ist, wie wir hören, engagirt und neben Herrn Seidl dazu berufen, das Fach des Seldemonts an unserer Oper zu vertreten.

Der erspöhrliche Autor des „Kaffee“, Morre, hat der Direction des Wiener Karcintheaters vorgelesen sein neues Volksstück „Der Glückselige“ übergeben; für dieselbe Bühne arbeitet Alois Brla an einer vi-raktigen Fosse, deren Hauptrollen für Marie Schwarz und Felix Schweighofer bestimmt sind, und auch das große historische Lustspiel „Alf- und Neudien“ zu welchem bekanntlich Johann Strauß die Anregung gegeben, ist fertig und wurde bereits dem Meister, wie jetzt Strauß von seiner Umgebung mit Vorliebe genannt wird, zur Composition übergeben. Die Verfasserin des Buches ist eine Baronin, die sich auf dem Theater noch nicht eingebürgert hat.

Ende dieses Monats findet, neuester Feststellung zufolge, in Köln die erste Deutsche Aufführung der Oper „Johann von Volturno“ von Donizetti statt. Emil Gök wird die Titelrolle singen. Die Oper ist bekanntlich auch für unser königliches Opernhaus zur Aufführung angenommen.

Der Bürgerausschuß hiesiger Stadt tritt Montag, den 30. d. zusammen, um über nachstehende Punkte zu beraten und zu beschließen:

- 1. Antrag auf Genehmigung eines mit Herrn Bürgermeister Bräunig abzuschließenden Vertrages.
2. Voranschlag für das Budget des Gr. Volkstheaters per 1. Oktober 1885/86.
3. Ausübung des Interpellationsrechtes der Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums.
4. Ausbau der Baromäusstraße zwischen Nr. 8 5 und 8 6 und der Anterstraße zwischen Nr. 8 5 und T 5.
5. Herstellung eines Kanals in der Baromäusstraße zwischen Litera T 5, T 6 und U 5, U 6.
6. Herstellung eines Kanals zwischen Nr. T 3 und T 4, und zwischen T 4 und U 4.
7. Verpflanzung der Rheinstraße mit Alleen.
8. Nachträgliche Erhöhung verschiedener Budget-Positionen.

Badische Nachrichten.

Weinheim, 22. Nov. Unter unseren Wirthen zugleich aber auch unter dem die Wirthe unserer Stadt frequentirenden Publikum ist eine gewisse Missstimmung darüber hervorgetreten, daß durch die neueste Verfassung des Bürgermeisterraths ein Unterschied zwischen den einzelnen Wirthschaften gemacht worden ist. Wir haben nämlich jetzt hier Wirthe erster und zweiter Klasse, und auch Gasse erster und zweiter Klasse. Bisher wurde nämlich in sämtlichen Wirthschaften zugleich Feierabend geboten und ist die Polizeistunde auf 11 Uhr Abends eingesetzt worden. Von den fünfzig Wirthschaften, welche die Stadt Weinheim zählt, wurden nun 8 herausgegriffen und zwar wurden solche herausgegriffen, welche sich dadurch auszeichnen, daß nur „bessere Leute“ dort verkehren. Diesen letzteren ist es jetzt gestattet, ruhig bis um halb ein Uhr in ihrem Wirthshaus sitzen zu bleiben, während derjenige, welcher nicht zu den besseren Leuten von Amtswegen gezählt wird, bereits um halb zwölf Uhr ins Bett muß. Arbeitende Bevölkerung wird diese gültige Anordnung höchstlicher Polizei für ihre Nachtrünke zu schätzen wissen, was aber kommt es vor, als ob hier wieder einmal der alte oft vergebene Satz „Gleiches Recht für Alle“ einen ganz besonders harten Schlag ins Gesicht erhalten hätte.

Heidelberg, 23. Nov. Gestern Nachmittag wurde dem Privatmann Leopold Schütz aus Hohenheim, z. Bt. hier, durch den Pferdebesitzer, welcher die Berghamerstraße zu betreten hatte, in der Nähe des Bahnhofs der rechte Hinterwinkel abgefahren. Der Verunglückte ist 73 Jahre alt, hört und sieht schlecht und ging kurz vor dem Pferde über die Straße, wobei er umgeworfen wurde und unter ein Rad kam, welches ihm den Fuß abdrückte. Derselbe wurde sofort in das acad. Krankenhaus verbracht. Der Kutscher will gerufen und gepfiffen haben, aber der Berlekte habe keine Miene gemacht auszuweichen oder stehen zu bleiben.

Karlsruhe, 23. Novbr. Die militärische Kontrolle über im vollendeten 20. bis 42. Lebensjahre stehende männliche Personen wird künftig in sehr ausgiebigem Maße ausgeübt, wobei vorzugsweise auf jene bis zum vollendeten 31. Lebensjahre ein besonderes Augenmerk zu richten ist. Es empfiehlt sich daher, bei Reisen innerhalb des deutschen Reiches die etwaigen Militärpapiere bei sich zu führen, andernfalls Schmerzensnoten entstehen können, da die Komter, Ortspolizei- und Gemeindebehörden strenge Befragungen erhalten haben. Gendarmen, Schutzmänner u. s. w. sind bezüglich der Revisionen von Herbergen, Wirthschaften etc. mit eingehender Prüfung der Verhältnisse betraut. Auch gegen unerlaubt Ausgehörte wird bei Anfall von Erbischen oder Vermächtnissen strenge vorgegangen. Die Zeit der Erfüllung der gesetzlichen Militärpflicht aber wird öffentlich Bediensteten in der Regel im Zivilverhältnis nach in Anrechnung gebracht und ist dies ganz besonders für nach vorne hergehender praktischer Vorbereitungszeit zu bestehende Examina von Wichtigkeit.

Ins Baden, 23. Nov. Im Ortgefängnis zu Endingen erlängte sich ein fremder Arbeiter, der wegen Diebstahls verhaftet war. In Verdach wurde eine Hausdiebin erwischt, die dem Hausbesitzer, einem Metzgermeister, schon erhebliche Verlöbtrante entwendet hatte. Außer der Diebin wurde noch deren Mann, Sohn und Tochter verhaftet. Sie sind wahrscheinlich der Dieberei schuldig. Auf der Reichenman verurtheilte der dortige Sattler Kai bei einem Sturz vom Hellen. Er erlitt dabei einen mehrfachen Schien- und Wadenbruch.

Pfälzische Nachrichten.

Waldschaffen, 23. Nov. Die gestern Abend im Gartenaal des Gesellschaftshauses durch den Verband Ludwigshafen der pfälzischen Kreisfeste veranstaltete musikalische Versprobe nahm einen sehr animierten Verlauf. Reichen Beifall fanden die verschiedenen musikalischen wie gesungenen Produktionen, erstere durch die Kapelle Metzger von Mannheim, letztere durch den hiesigen Männergesangsverein ausgeführt. Eine mit der Unterhaltung verbundene Verlosung hatte ein gutes Resultat, deren Ertrag in Gemeinschaft mit sonstigen „zufälligen Erträgen“ dem Gemeinnützigkeitsfonds zufließt.

Frankenthal, 23. Nov. Die gestern in Remstadt a. d. togende Kreisversammlung des zweiten Turnkreises Baden, Elz, Lothringen und Pfalz war aus allen Theilen des Kreises besetzt. Nachdem der Kreis-Vorsteher, Dr. Wassmannsdorf Heidelberg, die Versammlung begrüßt, wurden die Vollmachten der Vertreter entgegengenommen und ergab es sich, daß circa hundert Vertreter aus allen Theilen des Kreises erschienen waren. Die ganzen Verhandlungen befanden sich, daß die erschienenen Vertreter sich ihrer ersten Aufgaben bewußt,

nur die Förderung des deutschen Turnwesens erstrebten. Als Festort für das nächste Kreisturnfest wurde Forstheim b. St. a. m. m. Nachdem die bis gegen 8 Uhr währenden Verhandlungen geschlossen, vereinigte ein einfaches Mittagsessen einen großen Theil der anwesenden Vertreter, bis die Abendgäste dieselben wieder ihrer Heimath zuführten.

Die Versammlung der Sozialdemokratischen Partei, welche am 22. ds. in Remstadt stattgefunden sollte, ist der „F. Ztg.“ zufolge wegen besonderer Verhältnisse neuerdings verschoben worden und wird jetzt wahrscheinlich Montag, den 14. Dezember, abgehalten werden.

Gerichtszeitung.

o. Mannheim, 20. Nov. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt von Dufsch.

1. Der verheiratete Wirth und Landwirth Christoph Müller von Sp. h. bach übte zu verschiedenen Malen auch zur Schenke auf dem Jagdgebiete des Fürsten Löwenstein im Verein mit seinen beiden Neichten in ungesetzlicher Weise die Jagd aus. Dafür erhielt er vom Schöffengericht Heidelberg eine zweimonatliche Gefängnisstrafe. Gegen dieses Urtheil legte er durch Herrn Anwalt Dr. Loh Berufung ein, indem er geltend machte, daß er gegenüber dem ihn auf rordentlich schädigenden Wildstand in Rothwehr gehandelt habe. Auch die Staatsanwaltschaft ergriff Berufung gegen das Strafmaß, stellte dieses jedoch schließlich in das Ermessen des Gerichts. Dieses hob das unterrichtliche Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

2. Der ledige Cigarrenmacher Philipp Boh von Leimen schlug in einer Wirthshaus dem Ludwig Vial von da mit einem Bierglas zweimal heftig auf den Kopf, so daß diesem das Blut herabfiel. Er wurde deshalb vom Heidelberger Schöffengericht in eine dreimonatliche Gefängnisstrafe verurtheilt. Seine Berufung wird verworfen.

3. Der verheiratete Landwirth Heinrich Wippler von Rauenberg wurde wegen desgleichen an dem verh. Cigarrenmacher Joseph Schäfer von da in einer Wirthshaus begangenen Raubs vom Schöffengericht Wiesloch zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Auch seine Berufung wird verworfen.

4. Die Valentin Herrmann Ehefrau von Ballbrunn wurde wegen Entwendung eines der Ehefrau Klein dort gehörigen Schares vom Schöffengericht Wiesloch in Anbetracht ihrer Vorstrafen zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Ihre Berufung wird verworfen.

5. Der verh. Tagelöhner Eduard Raub von Altwiesloch wurde vom Schöffengericht Wiesloch wegen Körperverletzung des Barbiers Heinrich Stemmman von da, ersterer zu 16, letzterer zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. Ihre Berufung wurde nur für Hermann Erlola, dessen Strafe auf 10 Tage ermäßigt wurde.

6. Der ledige Dienstknecht Friedrich Wiedemann von Biffingen wurde wegen mehrfachen Vergehens gegen § 175 des R. Str. G. B. in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurtheilt. Die Dienstlosigkeit wird ausgesprochen.

7. Der verheiratete Schiffer Friedrich Bohrmann von Schierbach wurde vom Heidelberger Schöffengericht von der Verleumdung der Ehefrau des Tagelöhners Georg Sutter von da, freigesprochen und die Privatklagen in die Kosten verurtheilt. Derselbe liegt gegen dieses Urtheil von Herrn Anwalt Dr. Mönning Berufung einlegen. Diese wurde verworfen. Verteidiger des Angeklagten war Herr Anwalt Dr. Baragatti.

o. Mannheim, 21. Nov. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Oberamtsrichter Schweidart. Schöffen die Herren Buchbinder Georg Karber von hier und Gastwirth Martin Arnold von Röhenthal. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft Herr Referendar Dr. Schneider. Gerichtsreiber Herr Rechtspraktikant Dr. Maier.

1. Julius Heusinger, led. Fabriknecht von Biffingen, z. B. hier, wird wegen Körperverletzung in eine zweiwöchentliche Gefängnisstrafe verurtheilt.

2. Tagelöhner Adam Roth Ehefrau von Röhenthal erhält wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen.

3. Christian Kömle, led. Schreiner von Dudenhamen und Andreas Grai, led. Tagelöhner von Heiderheim, z. B. hier, wegen Diebstahls. Letzterer wird zu einer achtwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, ersterer freigesprochen.

Bei einem Falle wird, da der Angeklagte nicht erschien, Verurtheilung nicht erlassen. Ein anderer wird verurtheilt.

Handelszeitung.

Mannheim, 21. November. Postenbericht von Andr. Geng, Posten-Commissionsgeschäft. Seit meinem letzten Bericht war das Geschäft vollständig gleich. Der tägliche Umsatz betrug ca. 400 Ballen, während ich eben so viel zu verkaufen wurde. Es ist und bleibt die alte Weier; grüne Karthoffeln sind Island verhältniß von M. 30-35, während gelbe Angebote von M. 12-15, mittel von M. 20-25 bringen.

Effectenloisir.

Frankfurt, 21. November. Umsätze bis 6 1/2. Abends. Credit 230 1/2 bz. Staatsbahn 221 1/2. Lombarden 110 1/2 bz. Galizier 183 1/2 bz. Diskontokommandit 197 1/2 bz. Darmstädter Bank 134 1/2 bz. Deutsche Bank 133 1/2 bz. Oesterr. Ung. Bank 110 bz. Meiningen Bank 91 bz. G. Böhmern 219 1/2 bz. Elbthal 12 1/2 bz. Dux-Bodenbach 247 1/2 bz. Werrabahn 9 1/2 bz. Gotthard-Aktien 109 1/2 bz. Union 3 1/2. 4proc. Ung. Goldrente 7 1/2 bz. Oesterr. Goldrente 88 1/2 bz. 1880er Russen 81 ex. Egypter 86 1/2 bz. Spinner 96 1/2 bz. Türkei 14 1/2 bz. Serbische Rente 7 1/2 bz. Serb. Hyp. B. 78 bz. 8 1/2 Uhr: Credit 230 1/2 bz. Staatsbahn 221. Galizier 185 Lombarden 110 1/2. Gotthard 110. Diskontokommandit 197 1/2. Spanier 86 1/2. Privatloisir 27 1/2.

Berlin, 23. Nov. Weizen Novbr. 149.00. April-Mai 147.75. Roggen Novbr. 150.20. April-Mai 139.70. Rüböl loco 45.80. April-Mai 47.20. Spiritus loco 37.20. April-Mai 39.40. Hafer October-Nov. 127.30. April-Mai 131.70. Weizenmehl 000 loco 12.00. dito 20. Roggenmehl 0 loco 18.50. Köln, 23. Novbr. Weizen hiesiger 17. Roggen hiesiger 15.50. Hafer loco 14.50. Rüböl loco 24.30. Magdeburg, 23. Nov. Zucker Rend. 89pct. 22.80 - 23. Havre, 23. Nov. Kaffee Santos per Novbr. 45.75 per Dez. 48.75 per April 48.75. per Juni 51.75. - Schmalz ruhig per Okt. 42.25. Bremen, 23. Nov. Petroleum loco 7.80. Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 23.50. Pest, 23. Novbr. Weizen loco behauptet per Herbst - G. - B. Frühl. 8.21 G. - 8.23 B. Paris, 23. Nov. Zucker per Novbr. 46.75 per Jan-April 48.25. Mehl Novbr. 47.50 Januar-April 50. Rüböl pr. Nov. 63.00. Antwerpen, 23. Nov. Petroleum loco 12.63. Novbr. Oest. 12.57. Rüböl loco 26.50. - Schmalz 82. London, 23. Novbr. Zucker auf der Auction war krystallisirter Demorara schleppend. Rüböl loco 14 ab 7 1/2. Ceylon und Cacao behauptet. Weisses Pfeffer loco, 11 1/2. Reis träge.

Mannheimer Fettviehmarkt vom 23. November 1885 Es waren beigegeben: 67 Ochsen, 584 Schmalzvieh und Ferkel, 100 Kälber, 268 Schweine, 14 Milchkuhe und 20 Schafe. Die Preise stellten sich für 100 kg. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 135 2. Qual. 130 3. Qual. 125. Schmalzvieh und Ferkel 1. Qualität 116 M. 2. Qual. 100 M. Kälber 1. Qual. 120 M. 2. Qual. 114 M. Schweine 1. Qual. 112 M. 2. Qual. 104 M. Milchkuhe per Stück 200-250 M. Schafe per Stück 60 M. Zusammen 1213 Stück im Gesamt-Erlös von 100,378 Mk.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 23. Nov. Die zweite Kammer nahm in heutiger kurzen Sitzung den Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Art. 34 des Gesetzes vom 26. Aug. 1876 über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer in erster Lesung einstimmig an. Die Abänderung des fragl. Gesetzesartikels bezweckt, in Streitfällen bei gemeinsamer, genossenschaftlicher Benützung und Instandhaltung der Gewässer für die Zustellungen an die Beteiligten, denen für den Fall des Nichternehmens der Rechtsnachtheil des Ausschusses ihrer Einwürfe und vorzubringenden Verechtigungen angebrocht ist, eine andere, sichernde Ordnung einzuführen, in der Art, daß fortan die Zustellungen durch die Gerichtsboten, Gerichtsvollzieher, besorgt werden sollen, anstatt der Ortsdiener. Dem entsprechend tritt zugleich eine Ermäßigung der Zustellungsgebühr für die Gerichtsboten ein je nach der Anzahl der Sachbetheiligten, von 30 Pf. bis zu 10 Pf. herab. - Nächste Sitzung Mittwoch, 25. Nov. Vorm. 9 Uhr.

Darmstadt, 23. Nov. Hier ist folgende Depesche des Fürsten Alexander eingetroffen. Gestern den ganzen Tag Kampf bei Dragoman; wir verbrachten die Nacht auf den erstürmten Höhen des Defiles; heute Fortsetzung des Kampfes in der Richtung Zaribrod. Nachtliches Wetter. (Fr. Z.)

Berlin, 23. Nov. Der türkische Botschafter Tewfik Paşa ist hier eingetroffen. - Nach dem die Cholera in Marseille erloschen, ist die Bekanntschaft, wodurch der Hafen von Marseille für choleraverdächtig erklärt wurde, außer Kraft gesetzt worden. - Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht der „Darmstädter Ztg.“ vom 12. ds. Mts., daß der preussische Selondeutenant Prinz Franz Joseph Battenberg mit Zustimmung des Kaisers in die bulgarische Armee eingetreten sei, für völlig aus der Luft gegriffen.

Wien, 22. Nov. Bezüglich des gestrigen politischen Einschreitens gegen eine Kundgebung bulgarischer Studenten wird von rompenter Seite mitgetheilt: Einige Journale legen dem gestrigen Vorfalle, daß zum Militärdienst einberufene bulgarische Studenten sich auf der Straße etwas lärmend benahmen, eine Wichtigkeit bei, welche ihm keineswegs zukommt. Nur einer Studentengruppe, welche durch Gesang und das Mitführen eines Fähnchens sich mehr bemerkbar machte, wurde von der Wache mit der Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, entgegengetreten und das Fähnchen abgenommen. Sonst ist nichts Auffehendes Erregendes vorgekommen. Die bulgarischen Studenten waren keineswegs von slavischen Vereinen, sondern von mehreren slavischen Studenten begleitet.

Prag, 23. Nov. In dem Anarchistenprozess wurden drei der Angeklagten zu mehrjährigen schweren Kerker verurtheilt.

Prag, 23. Nov. Sämmtliche Hand Schuhmacher Prags, ca. 700 an der Zahl, kündigten die Arbeit und suchen eine Lohnerhöhung durchzusetzen. (Fr. Z.)

Paris, 23. Novbr. Die Kammer setzt heute die Wahlprüfungen fort. Andrieux bekämpft heute die von der Kommission beantragte Verkürzung der opportunistischen Wahlen von Constantine und Algier, weil mit den Stimmen der einheimischen Israeliten Schacher getrieben worden sei. - Clovis Hugues wird seinen Amnestieantrag am Donnerstag stellen und für denselben die Dringlichkeit verlangen; die Regierung wird die Dringlichkeit nicht ablehnen.

Belgrad, 23. Nov. Es gibt bereits über 3000 Verwundete, 1500 gefangene Bulgaren sind hier eingetroffen. Mangel an Arzneien macht sich bemerkbar. - Die Timokarmee bewegt sich südwärts zur Vereinigung mit der Hauptarmee. Derselbe verdrängte die Bulgaren bei Belgradschitz und entsandte ein Streifcorps in das Lom-Gebiet. - Gutem Vernehmen nach sprach Rußland hier seine Mißbilligung über das Vorgehen Serbiens aus. Man hält nunmehr den Moment zu einer diplomatischen Friedensvermittlung für besonders günstig, da trotz der Kämpfe und beiderseitigen Verluste keinerlei Entscheidung erzielt worden ist. - Die vor Skinniza stehenden Serben zogen sich auf Zaribrod zurück, deshalb mußte auch die Moravabdivision zurückgehen. Die Timokarmee rückt schnell zur Verstärkung vor. Nach Anfunft derselben soll die Offensive wieder aufgenommen werden.

Sofia, 23. Novbr. Es verlautet, die Pforte wolle einen Waffenstillstand vorschlagen, wünsche aber vorher sich des Einverständnisses des Fürsten Alexander zu vergewissern. Es gilt hier für sehr wahrscheinlich, daß der Fürst dem Waffenstillstand erst zustimme, wenn die Serben Bulgaren geräumt haben.

Sofia, 23. Nov. Aus Skinniza, 22. b. Abends, wird gemeldet: Die Höhen und das Defile bei Dragoman waren heute früh noch von den Serben besetzt. Eine starke bulgarische Rekonstruktions-Abtheilung stieß Morgens auf den Feind und eröffnete ein heftiges Gewehrfeuer. Die Serben hatten an verschiedenen Punkten Schanzen aufgeworfen und diese mit Artillerie besetzt. Der Fürst begab sich persönlich nach dem Ort des Kampfes und sandte das Regiment Tirnovo, welches zum ersten Male am Gefechte Theil nahm und andere in Sofia in Relevoe gestandene Truppen auf's Schlachtfeld. Bei Eintritt der Dunkelheit machten die Bulgaren einen Bajonetangriff und vertrieben die Serben aus ihren Stellungen. Die Bulgaren bivouacirten in den oberen Positionen. Die Dragoman-Höhe wurde von den Serben verlassen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß dieselben wieder die Offensive ergreifen werden.

London, 23. Nov. Der „Daily News“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte der serbischen Regierung angekündigt habe, türkische Truppen würden die serbische Grenze überschreiten, falls nicht die Serben das bulgarische Gebiet räumen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel haben fünf türkische Panzerjäger erhalten, nach Saloniki zu fahren, um sich bei dem ersten Zeichen eines Angriffs der Griechen gegen die türkische Grenze in griechische Gewässer zu begeben.

London, 23. Nov. Offiziell wird aus Birma von heute gemeldet: Die in Yenangyan eingetroffene englische Expedition fand jenseits Minlah nur wenig Widerstand. Am 21. November erreichte die Expedition Silemyo, ohne daß ein Feind sich zeigte. Die Engländer erlitten keine Verluste.

Rangun, 23. Nov. Die englische Expedition gegen Birma ist bei Mingyare angekommen, ohne auf Widerstand zu stoßen. König Thibo erließ eine neue Proklamation, in welcher er die Bereithaltung von 25,000 Mann anbefiehlt und hinzufügt, es sei ein günstiger Tag ausgewählt, um Jalaing, Arakan und Ladoy unter dem Befehl des Königs wegzunehmen.

Bombay, 23. Nov. Gestern fanden in Broach Unruhen statt, welche dadurch veranlaßt waren, daß ein frommgläubiger Hindu den von ihm zur Errichtung eines Tempels gewinsenen Bauplatz nicht erhielt. Die Anführer bemächtigten sich der Gewehre des Polizeidepots und begaben sich sodann nach der Filiale der Bombay-Bank, allein es gelang ihnen nicht, dieselbe zu plündern. Der Polizeichef wurde getödtet und drei Polizeileute wurden verwundet. Von den Anführern wurden fünf erschossen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Privat-Telegramm.

Sofia, 23. Nov. Amtliche Depesche des Fürsten: Die Truppen bivouacirten vergangene Nacht in den eroberten Positionen. Der Kampf wurde heute früh wieder aufgenommen. Der Feind wurde einige Kilometer weit verfolgt. Zaribrod wurde von uns besetzt, ich befinde mich augenblicklich dort.

Mannheimer Schenken-Gez. 3. Luz, Marktplatz G 2. 8

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Seiden-, Sammet- und Damenkleider-Stoffe.

Um den heutigen Anforderungen in jeder Branche vollständig genügen zu können, beschäufte ich mein bisheriges

Teppich-, Vorhang-, Möbelstoff-, sowie Seiden- und Mode-Waaren-Lager

in zwei selbständige Geschäfte zu trennen und habe ich mich daher entschlossen, um mit den großen

Lagerbeständen von Mode-, Seiden- und Sammet-Waaren

vollständig zu räumen, diese Artikel einem

Total-Ausverkauf

auszusetzen und verkaufe solche zu äußerst billigen Preisen.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Im grossen Saale des Saalbaues

Cyclus

Populär-wissenschaftlicher Vorträge

mit Illustrationen.

I. Vortrag: Dienstag, 24. Nov., Abends 8 Uhr.

Astronomie . . Herr Dr. Herm. J. Klein.

Astronom und Besitzer der Sternwarte zu Köln.

Redner spricht über den Mond und dessen Landschaften, ferner über die Zustände seiner Oberfläche mit besonderer Berücksichtigung der Bewohnbarkeit desselben von lebenden Wesen, auf Grund der neuesten und meist eigenen Beobachtungen. Zur Erläuterung des Vortrages werden Original-Mondaufnahmen mittelst elektrischen Lichtes so dargestellt, wie sie in den mächtigsten astronomischen Fernrohren erscheinen, und zwar in einer Flasche von ca. 25 Quadrat-Meter. Ausserdem Vorführung von Original-photographien des Mondes, Karten und landschaftlichen Zeichnungen.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz im Saal . . . M. 3.—
Galerie . . . 1.50.

Abonnementskarten für die 4 Vorträge Reserv. Platz M. 8.—

Eintrittskarten zu diesen Vorträgen sind in der Hof-Musikalienhandlung von K. Ferd. Heekel, sowie in den Musikalienhandlungen der Herren A. Donecker und Th. Sohler, sowie Abends an der Kasse zu haben. 11880

Saalbau Mannheim.

Donnerstag, 26. November 11944

III. Gast-Vorstellung

des Gesamtpersonals des Heidelberger Stadttheaters.

Auf vielseitiges Verlangen.

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Geise. Musik von Millsöcker.

Altbayerische Bierhalle.

Frische Sendung von

Exportbier

aus Augsburg angekommen. 11898

Handschuhe!

Eine große Partie

Ziegenlederhandschuhe

in schwarz und allen Farben, für Damen und Herren werden weit unter dem Selbstkostenpreis zu folgenden Preisen ausverkauft.

Für Damen: 2knöpfig Mt. 2.—

3 " " 2.40.

4 " " 2.80.

6 " " 3.80.

Für Herren: 1knöpfig Mt. 2.25.

2 " " 2.75.

Garantirt ächt Ziegenleder!

Zurückgesetzte Lammlleder-Damenhandschuhe

2, 3 und 4knöpfig zu Mt. 1.— das Paar, soweit Vorrath.

Gebr. Eckert,

11852 Paradenplatz P 1, 10.

Braunkohlen-Brickets

Marke  offerirt.

U 1, 1. Friedrich Grobe U 1, 1. 11838

Frauenarbeitschule Reutlingen (Württemberg).

(Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Olga.)

Beginn eines neuen Quartals am Montag, den 11. Januar 1886. Ausbildung in häuslichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens; offener Lehrgang. Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Wissenschaftliche Vorträge. Einen Hauptgeschäftspunkt der Anstalt bildet die praktische Ausbildung der Schülerinnen die Heranbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauenarbeitschulen. Anfragen und Anmeldungen sind wünschlich vor dem 20. Dezember, zu richten an das

Vorkeheramt der Frauenarbeitschule. 11938

Versteigerung.

Wegen Aufgabe eines Putzgeschäftes werden **Donnerstag, den 26. November ds. Js. Nachmittags 2 Uhr** in meinem Geschäftslokale S 3, 1 eine große Partie: **Garnirte Winterhüte für Damen & Kinder**

gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert. Die Hüte sind modern und eignen sich ganz besonders zu Weihnachts-geschenken. Dieselben werden auch vorher zum Anschlagspreise aus freier Hand verkauft. 11638

Th. Paul jun. Auctionator, S 3, 1.

Gasse Tyroler

11961

Krauthobel

empfehle billigst

J. Berndhaeusel, Acharstraße, H 1, 8.

Noch kurze Zeit

werden im Hause Altera **H 1, 1** Eingang durch das Hofthor, vis-à-vis Kösters Bank

Colonialwaarenreste, Cigarren, Conserven, feine Flaschenweine, Spirituosen & Punschessenz

zu äußersten Preisen verkauft. Sehr günstig für herannahende Weihnachtszeit.

Verwand-Geschäft Simon Kuhn,

Mannheim.

11943

Mein neues Geschäftslokale befindet sich in C 4, Da, neben der Unionbank.

Groß. Hof- und Nationaltheater

Dienstag, 29. Vorstellung.

den 24. November 1885. Abonnement A.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.

Carmen	Fräul. Sorgen.
Don José, Sergeant	De. i. Gann.
Escamillo, Stierkämpfer	Herr Knapp.
Juniga, Lieutenant	Herr Mühlthaler.
Moralès, Sergeant	Herr Krage.
Elías Bastia, Inhaber einer Schenke	Herr Bauer.
Micaëla, ein Vasermädchen	Frau Hof.
Dancrao,) Schmuggler	Herr Starke.
Remendado,)	Herr Strohl.
Fräul.)	Frau Meyer.
Micaëla,) Zigeunermädchen	Frau Seibert.
Ein Bürger	Herr Petri.
Ein Führer	Herr Stein.
Offiziere	(Herr Schönd.)
	(Herr Dietz.)

Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1870.

Die vorstehenden Länge sind arrangirt von Frau Balletmeisterin Gutschthal und werden getanzt von derselben und dem Balletpersonale.

Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr.

Mittel-Preise.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9

Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermiethen. — Oelgemälde. 9573

Künstliche Zähne

ohne Herausnehmen der Wurzel, schmerzlos, Zahnrücken u. dauerhaft, Plombieren, Retentions-, Zähne werden gut gereinigt, Zahnpulver, das die Zähne in bestem Zustand erhält.

Zahntropfen, Zahnbürsten von den feinsten bis zu den billigsten. Gebisse werden von Morgens bis Abends gefertigt. Nur die feinste Sägung der Zähne unter Garantie bei

Frau E. Glöckler, Nachfolgerin v. Zahnarzt Glöckler, breite Straße E 1 5, 2. St. Spreckmanns von Morgens 7 Uhr bis Abends. Sonntags sind auch Sprechstunden. 9171

Herrenzugstiefel

in allen vorstehenden Ledern mit einfachen, doppelten, breiten, runden und spitzen Sohlen.

Herrenzugstiefel

mit warmem Futter.

Herrenschürstiefel

mit warmem Futter, (Espana Dr. Jäger.)

Pantoffel, Winterschuhe etc.

empfehle in sehr großer Auswahl das Schuhwaarenlager von

G. Hartmann jr.

D 3, 11/2 Planken. D 3, 11/2 am Fruchtmarkt. 8548

(Neben dem Feldschen Neubau.)

Offene Stellen

für technisches Personal: Ingenieure, techn. Beamten, Maschinenisten, Eisenhändler etc. enthält die 10966. Hft. unv. Gien-Zeitung Wien 1, Rothhausstr. Nr. 8

Musterfertige

Pantoffel

mit Füllwolle von 1.50 an. ds. Träger . . . zu 2.50, fertige garnirte ds. 4.50, in Kreuzlich nicht 1/2, Seid bei 11904

Rudolf Witzmann.

N 2, 6, Kunststraße.

Fußboden-Auflage

Boden-Teile, Desfarben, Spirituosen, Bernstein-Cellar nur in bester Qualität bei

Jos. Samsreiter, P 4, 12. 9182b

Mittwoch, 25. November 1885.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Bastrow. (37. Schluß.)

„Um ein Haar freilich hätte ich die Parthe verloren. Der klumpertigen Elisabeth — meiner alten Flamme — beliebte es plötzlich, meinen Weg zu kreuzen. Es ist gerade als ob der Teufel mitunter den Zufall in seinen Sold nahm. Na — ich zeig' sie wird mich nicht verrathen. So angefaßt hab' ich ihr angedeutet, was in diesem Falle geschehen würd!“

„Welch' bodenlose Verberbtheit!“ flücherte Bödner, indem er das Buch zuschlug und es zu sich steckte, „indessen — er hat seinen Lohn empfangen und wird seinen neuen Schurkenstreich in die Welt setzen! Erzählst, Blechmeister!“ fügte er im strengen Tone hinzu, „wie ist das Unglück gekommen?“

Der also Aufgeforderte berichtete mit kurzen Worten, wie Junker einen Antrag auf das Leben des Hammerherrn gemacht und er, Werber, dies habe verhindern wollen. Mit Fritz Wendland sei er befreundet und diesen habe er die böswilligen Absichten des intrigantischen Schmiedemeisters mitgeteilt, worauf Beide übereingekommen wären ihn am heutigen Johannisfest öffentlich bloßzustellen. Zu diesem Behufe habe Werber den Gegner nach dem Hammerwert bestellt und ihm bei seinem Eintreffen mitgeteilt, daß er seinem Herrn den beabsichtigten Dubenstreich vollständig verrathen werde. Darüber sei der Streit ausgebrochen und das Unglück geschehen, für das Niemand verantwortlich gemacht werden könne, als der Verunglückte selbst.

Das weichte uns ein wenig spöttische Lächeln, welches während der Erzählung Wendlands Züge zerrte, verrieth dem Hammerherrn mit ziemlicher Bestimmtheit, daß diese dunkle Geschichte noch einen Hintergrund habe und daß der Blechmeister etwas verschwiege, was bei der Lage der Verhältnisse niemals ganz aufgeklärt werden würde. Es blieb unentschieden, ob Werber seinen Feind nicht mit Absicht unerkennlich gegen das übliche Rad gedrängt habe. Ihm stand jedoch die Untersuchung

des Vorfalls nicht zu und so wandte er sich in heiterem Tone an die Anwesenden:

„Es ist eine alte Erfahrung, daß Glück und Unglück dicht neben einander herschreiten im Leben.“

„Lassen wir uns aber durch das trübe Ereigniß des heutigen Tages in unserer Freude nicht stören. Ich will, daß heut ein jeder aus Herzensgrund froh sein soll und daß Freud' und Lust vollständig in das neue Jahr einziehen!“

Ein Hurrah aus hundert von Kehlen antwortete ihm, und als Bödner nun seine Verlobung mit der schönen Tochter des früheren Besitzers verkündete war des Jubels kein Ende.

„Einen Vortheil muß ich wenigstens aus der Verwandtschaft ziehen,“ lächelte Fritz, „Du mußt mich in Deinen Hammerwert beschäftigen, Bödner!“

„Zugestanden!“ nickte der Hammerherr, „zieh' her mit Weib und Kind, wenn Du willst. Es wird Dir weder an Arbeit noch an einem freundlichen Wort bei uns fehlen!“

„Und ich werd' nun wohl mit meinen braven Alten allein in dem neuen Haus wohnen,“ fügte Hasslinger hinzu, „das Kind wird wohl nur auf wenige Tag' noch mit hinüberkommen wenn nicht gar es vorziehen, gleich hier zu bleiben!“

„Ach, Vater!“ rief Frieda erdrosselt, indem sie den alten Meister umarmte. „Wir kommen recht oft zu Euch und Ihr zu uns. Die Lieb' bleibt ja, es komme wie es kommt!“

„Und Ihr bleibt der Mitbesitzer des Geschäftes, Meister!“ rief Bödner, „Ihr kommt, so oft es Eure Zeit erlaubt und seht wie's Geschäft geht, und“ fügte er leise hinzu, „richtet Euer scharfes Aug' ein wenig auf das Personal, damit der böse Feind nicht von neuem Unkraut in den Weizen säet und der Weib fern gehalten wird mit seinem Gefolg', der Lüge und Zwittertracht!“

Hasslinger schlug in die dargebotene Rechte, und daß Fest nahm seinen Anfang. Bis spät in die Nacht hinein pulsrte die Fröhlichkeit, tönte der Jubel, währte der Tanz, denn die meisten der Fabrikarbeiter waren

mit ihren Frauen oder Bräuten erschienen und die benachbarten Dörfer hatten gleichfalls ihr Kontingent an frischen blühenden Thüringer Mädchen gestellt. —

Wie alle Naturen, die neben einem schmerzhaften Verstande auch ein kleines Gemüth besitzen, vergaß der junge Hammerherr in seinem Glücke auch derjenigen nicht, welcher er seine gesicherte und einflussreiche Lebensstellung verdankte. Bereits an einem der folgenden Tage ging ein Schreiben an die junge Fabrikantentochter nach der Residenz ab. Mittels desselben gab er Angelika ausführliche Nachricht von Allem, was sich in der letzten Zeit in der Hammer-Schmiede ereignet hatte. Er theilte der jungen Dame ferner mit, daß der Segen von oben sichtbarlich auf dem ihm anvertrauten Vermögen gewaltet habe, und daß er in der glücklichen Lage sei, ihr das anvertraute Gut nebst den aufgelaufenen Zinsen baar auszahlen zu können, ohne auch nur die leiseste Störung in seinem Geschäft herbeizuführen.

Er brauchte nicht lange auf Antwort zu warten. Angelika schrieb mit umgehender Post, daß sie sich seines Wohlergehens freue, daß es scheine, als sollten auch auf ihr Haupt noch einige Sonnenstrahlen herabfallen. „Ich habe einen achtungswerthen Mann kennen gelernt,“ schrieb sie wörtlich, „zwar nicht mehr im ersten Jugendfeuer prangend, aber Ihnen gleichend an genialem Streben, an Charakter und Gefühl für das Schöne und Große. Läßt sich auch auf den Trümmern einer zu Grabe getragenen Lieb' ein zweiter Himmel gründen, so fühle ich doch, daß es sich an der Seite eines solchen Mannes mindestens leben läßt. Eduard Goldenthal hat bereits bei Papa um meine Hand angehalten. Er ist Besitzer einer umfangreichen Eisenfabrik. Wir werden binnen wenigen Wochen unsere Verlobung feiern. Weiter kann ich Ihnen noch nichts sagen. Alles andere müssen wir der Vorsehung überlassen.“

Da Eduard gleichfalls eine Erweiterung seiner Etablissements beabsichtigte, so wäre es uns angenehm, über einen Theil meines bei Ihnen deponirten mütterlichen Erbtheils verfügen zu können, vielleicht 10- bis 20,000 Thaler, Papa thut auch ein

Uebrigens, seit er eingesehen hat, daß sein bisheriger Disponent das ihm geschenkte Vertrauen durchaus nicht verdient. Herr Walter hat mehr für sich selbst, als für das Interesse unserer Fabrik gesorgt. Einem schönen Tages war er mit einer nicht unbedeutenden Summe, beidem Einziehung ihm oblag, verschwunden.

Daß ich meinem zukünftigen Gatten viel von Ihnen erzählt habe, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Eduard interessiert sich sehr für Sie und Ihre aufblühende Schöpfung. Um Ihnen in Ihren Unternehmungen förderlich zu sein, beabsichtigt er, mit Ihnen in geschäftliche Verbindung zu treten und für die nächsten Jahre ein bestimmtes Waarenquantum aus Ihrer Hammerwerk zu entnehmen, wobei der Rest meines dort deponirten Vermögens zur Verrechnung gelangen soll.

Und nun leben Sie wohl — doch nicht für immer. Wenn wir einmal eine Erholung durch Thüringen unternehmen, werden wir an Ihrem Etablissement nicht vorübergehen.

In vollkommener Hochachtung
Ihre
Angelika Eberling.

So wäre denn Alles zu einem guten Ende geblieben,“ murmelte der junge Hammerherr erfreut, indem er den Brief zusammenfaltete. „Und ein Leben voll Glück und Freude kann beginnen. Wer wollte nach diesen schätzbaren Kundgebungen einer höheren Macht noch an der Existenz einer Vorsehung zweifeln? Wir — die Arbeiter der gewaltigsten Elemente, die Repräsentanten von Eisen und Feuer sind wir am nächsten, weil wir dem Rücktritt am fernsten stehen. Wir haben kein Recht, an ihr zu zweifeln!“

Wenige Wochen später war Frieda Bödners Gattin. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß das Glück des Ehepaars ein wahres und dauerndes war. Dem alten Meister Hasslinger und seiner braven Ehehälfte war es noch lange gestattet, sich des Wohlergehens ihrer Kinder zu freuen. Nicht wenig trug dazu das Vermächtniß des alten Weibers bei, außerdem Segen ruht bis auf den heutigen Tag.

Hôtel Kaiserhof Mannheim.

Beehre mich hiermit zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich das von mir käuflich erworbene neue

Hôtel Kaiserhof, P 3, 14

am Samstag, den 21. d. Mts. eröffnet habe. Das Hôtel liegt in bester Lage hier, an den Planken, gegenüber der Hauptpost und ist mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, enthält prachtvolle Speise-Säle, elegante Zimmer.

Ich werde stets bestrebt sein, durch vorzügliche Speisen und Getränke und velle aufmerksame Bedienung allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

F. Holzapfel,

früher „Kaiserlicher Hof“ in Bochum.

Musik-Institut W. Herrmann

E 1, 12 Marktstrasse E 1, 12.

Ertheilt gründlichen Unterricht in Streich- und Blas-Instrumenten etc. einzeln, sowie Abtheilungswiese. Dieben Wänschen entsprechend auch Abend-Curse. 10845

Tokayer-Weine

von Ern. Stein, Erdö-Bénye.

Die Tokayer-Weine eignen sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, schwächliche Kinder und Greise, sondern auch als Morgen- und Dessertweine. Preis: 1 Fl. 1.50 Fl., 1.70 Fl. u. 2. — 1/2 80 90 1.10

Alleinige Niederlage Jac. Uhl, M 2, 9.

B. Herrmanns Bazar

10841

en gros. — en detail.

N 2 Nr. 8

Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene Bedarfs- und Luxusartikel einem Ausverkauf ausgelegt; besonders mache dabei auf eine Partie Stickerien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.

10876
Hemden und Maas
Mark Klein.

Winter-Saison 1885/86.

Das **Damen-Mäntel-Geschäft** von **Sophie Link**

offeriert

Regen-Mäntel in ganz bedeutender Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre von **6 bis 50 Mark.**

Winter-Mäntel die neuesten Erscheinungen der Mode in bekannter solider Ausführung und in garantirt soliden Stoffen von **10 bis 100 Mark.**

Kinder-Mäntel für jedes Alter passend, für Herbst und Winter im Preis von **4 bis 30 Mark.**

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mäntel zu den Preisen wie solche an den Schaufenstern fortwährend aufgestellt sind, in allen Weiten und Größen die ganze Saison hindurch sich am Lager befinden, eventuell aber nach Bedarf mit einem unbedeutenden Preiszuschlag extra angefertigt werden. 10763

Anfertigung nach Maass.

Filiale:
Kaiserslautern, Steinstrasse.

Sophie Link.

Hauptgeschäft:
Mannheim, Q 1, 1, Eckladen.

Neuheiten

für Geschenke!

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Photographie-Album in Klein à 45, 75, 100, 150, 170, 200, 240 bis 450.

Photographie-Album in groß à 120, 180, 240, 300, 360, 450, 540, 7 bis 12 bis 18.

Photographie-Album mit Musik à 12, 14, 18, 21, 24, 27, 30-48.

Portemonnaies à 10, 20, 30, 40, 45, 60, 75, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300.

Cigarren-Etuis à 40, 45, 75, 100, 150, 200, 240, 300, 360, 450 bis 150.

Brieftaschen à 50, 100, 125, 150, 180, 200, 240, 300, 350, 420, 480 bis 150.

Visitenkartentäschchen à 40, 45, 50, 60, 75, 85, 100, 120, 150, 200, 240, 270 bis 60.

Näh-Necessaires à 45, 75, 100, 120, 150, 180, 225, 275, 300, 360, 450, 480-24.

Näh-Necessaires mit Musik à 12, 14, 18, 24, 30 bis 48.

Reise-Necessaires à 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Taschen-Necessaires à 40, 45, 60, 85, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300, 360 bis 80.

Schmuckkasten à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Cigarrenkasten à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Handschuhkasten à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Taschentuchkasten à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Photographie-Rahmen à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Schreibalbum à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Schreibzeuge à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Schreibmappen à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Papeterien à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Nippsachen à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Promenadentäschchen à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Damentaschen à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Reisekoffer à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Cravatten à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Hosenträger à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Toilettekasten à 10, 12, 14, 16 bis 36.

Toiletteseifen, Odeurs, Kamm- waaren, Haar- und Zahnbürsten.

P. Sieberling,

Fabrik- & Engros-Lager Mannheim, Filiale Mainz, Kaufhaus Darmstadt, Ludwigstrasse, Breite-Strasse, Ludwigstrasse.

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines hiesigen Geschäfts und möglichst schneller Räumung des Lagers verkaufe ich das ganze

Handschuh-Lager

zu erkauntlich billigen Preisen vollständig aus.

Ich mache die geehrten Damen auf diese besonders günstige Gelegenheit, ihren Bedarf zu decken, aufmerksam.

R. Reinglass

Paradeplatz, O 2, 2. NB. Zweifelhafte Damenhandschuhe von 1.- an. 10859

Regenschirme

in Zanzella, Gloria und Seide zu 1.80, 1.80, 2.50, 3.30, 4.00, 4.50, 4.80, 5.60 bis 16 Mark per Stück, empfiehlt in größter Auswahl 9917

Carl Pfund,
Q 1, 4.

Grosser Ausverkauf

zurückgesetzten Spielwaaren jeder Art. Um möglichst rasch damit zu räumen wird bedeutend unter dem **Fabrikpreis** abgegeben, wovon sich Jedermann überzeugen sollte. 11610
C. Garbrechts Nachf.
Sächsisches Spielwaaren-Fabriklager P 1. 1.
Ausverkauf nur C 1, 13.

Schwämme

Wasch-Schwämme, Körper-Schwämme, Haarbürsten, Waschlappen, Waschhandschuhe empfiehlt in nur guter Waare und rechten Preisen 10890
Ad. Arras F. 2. 15 neben der Löwenapotheke.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil E. Frey, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil H. A. Weiss, beide in Mannheim

Feste Preise.

Wiener

Confectionshaus

Feste Preise.

E 2, 18.

E 2, 18.



Bytinski & Cie.

Mannheim.

Winter- & Herbst-Schuvalovs

Grosses Lager in den modernsten Winter-Paletots zu M. 15, 20, 25, 30, 36-60.

Herrenanzüge

in nur guten decatirten rein wollenen Stoffen zu M. 25, 28, 30, 36, 40-57

Salon- und Hochzeits-Anzüge

in feinem Kammgarn zu M. 40-60.

Joppen, Hosen, Schlafröcke

etc.

Haveloks, Kaisermäntel, Reise-Röcke

sowie grosses Stoff-Lager zur Anfertigung nach Maass zu civilen Preisen.

für Knaben

stets reichhaltiges Lager in

Anzügen und Paletots

passend für das Alter von 2 Jahren bis zur Mannesgrösse, von den billigsten bis zu den hochfeinsten Geores.

Flickklappen gratis.

Auswahlsendungen bereitwillig.

Planken.

Planken.

Billige Preise.

Billige Preise.

11568

Möbellager D 5, 4 J. Schönberger D 5, 4, Gasse Heuch am Kreuztm., vis-à-vis d. Bierbr. Postschwender empfiehlt sein Lager in allen Sorten Kasten u. Polstermöbel, Spiegel etc. zu den billigsten Preisen. 10684

Lager- & Reparatur-Werkstätte für Uhren, Gold- und Silberwaren, Nadeln für Brochen von 15 Pfg. an Ch. Deutscher Goldarbeiter, G 6, 5. 9868

Visitenkarten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfiehlt billigst 10639 Joh. Heinz. Gschwindt.

Herr Grünwald, Hornwage, S 2, 4, 3. Stod. empfiehlt sich in allen in sein Fach einfliegenden Reparaturen zu den billigsten Preisen unter Garantie. 9165 Empfehle mich im Kleidermachen in und ausser dem Haus. Garantie für guten Sitz. 11828 Caroline Lang, wohnhaft bei Frau Raum 7, gegenüber dem Dozt. Hiesl, Kassenstrasse in Ludwigsbafen. 9155

Zahnarzt Stern, K 1, 16, 2. St. 9180 Bringe meine Silber- und Spiegel-Einrahmerei in empfehl. Erinnerung. F. Sellweiler, Glasermeister, U 2. Nr. 1. 9155

„Ich kenne Deine Anschauungen über diesen Gegenstand,“ sagte Konrad ernst. „Wäge nie die Zeit kommen, wo die Gewalt derer, die Nacht über Dich haben, zerstörend in Deine heiligen Interessen eingreift.“ „Bah, es ist nicht so schlimm,“ lächelte Leopold. „Nach den Berichten eurer Presse stellte ich mir in Minister Reinhardt einen wahren Belial vor und schaute unwillkürlich nach Klumpfuß und Hörnern, als ich ihn durch Graf Emil vorgestellt wurde. Statt dessen fand ich einen ganz gemüthlichen Junggesellen, der lebt und leben läßt, kneipen kann er wie kein Anderer — eure Gegensätze bestehen in der Einbildung.“ Die Hände auf dem Rücken kreuzend, war Konrad im Zimmer auf- und abgegangen. Jetzt blieb er vor seinem Vetter stehen: „Du bist sehr weise geworden, seit Du mit Erzellenzen und fürstlichen Kindern Champagner trinkst. Auch ich habe einst mit Reinhardt auf Du und Du verkehrt. Er war damals ein unbekannter Dorfadvokat und von den freisinnigen Bauern seiner Gegend in den Landtag gewählt worden. Wo es galt, der Regierung den Fehdehandschuh hinzuwerfen, da war er der Heftigste und Rücksichtsloseste unter uns, und ich mußte oft versöhnend und mildernd auf ihn einwirken, um den Zwiespalt nicht unversöhnlich werden zu lassen. Ich konnte mich schon damals der Befürchtung nicht verschließen, daß ihn mehr Neid und Haß gegen alles, was über ihm stand, als sein Rechtsgefühl und die Liebe zum Volke zu unserem Parteigenossen mache, und die unredliche und frivole Vertretung einer guten Sache empörte mich tief, wo mich die Parteilichkeit unerbittlich zum Schweigen zwang. Er hatte sich um das von den Ständen zu besetzende Landes Syndikat beworben. Alle hatten sich durch seine glänzenden Eigenschaften täuschen lassen und seine Ernennung war sicher. Da trat ich mit blutendem Herzen gegen den Parteigenossen auf und warnte die Kommission, ein für die öffentliche Wohlfahrt so einflußreiches Amt einem so unberechenbaren Manne zu übertragen, dem jede höhere sittliche und wissenschaftliche Durchbildung fehle, und der nur durch eine schlagfertige Rhetorik zu überraschen und für Augenblicke zu blenden vermöge. Ich hatte ausgesprochen, was die Weisten schon hin und wieder gefühlt, und Reinhardt erhielt die Stelle nicht von da ab war sein Eifer für unsere Partei, welche damals wie heute die Majorität für sich hatte, erloschen. Eine Rede, worin er sich ganz unnötiger Weise wegen einiger häßlicher Formalitäten gegen seine Gesinnungsgenossen wandte, machte den damaligen Minister auf ihn aufmerksam, er wurde zum Landtags-Kommissär der Regierung ernannt. Nun trat er uns mit derselben cynischen Rabulistik entgegen, die er früher für uns in's Feld geführt hatte. Ich muß gestehen, ich fühlte mich wohl bei ihm mit frivolen Hohn die kleinste Budgetbeschränkung für einen Angriff auf „Thron und Altar“ erklären zu hören, und die Kunst, die zwischen uns und der Regierung bestand, immer tiefer aufzuwühlen zu sehen, als ihn als Parteigenossen an meiner Seite zu wissen und zu seinen Wandoern schweigen zu müssen. Seit einigen Jahren ist er Minister. Was wir ihm zu danken haben, weiß die Welt. Er hat in kurzer Zeit unser ganzes Rechtsleben untergraben, unsere Verfassung zum Kinderpott und den Zwiespalt zwischen Fürst und Volk unverwundlich gemacht. Das Land steht am Rand des Verderbens. Das sind unsere Gegensätze. Pflichttreue oder Meineid, Redlichkeit oder Korruption, Ausfugung oder Rettung des Landes Recht und Sicherheit oder Willkür und Verbrechen. Unsere Lage ist furchtbar. — Ich selbst zütere vor den schrecklichen Konsequenzen, zu denen Reinhardt uns

Roman-Beilage zur Badischen Volks-Zeitung Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel (2. Fortsetzung.)

Der Fußboden des Erkers war durch eine Art Bühne etwas erhöht, so daß man dort sitzend bequem auf die Straße hinabsehen konnte. Als Sternau eintrat, wendete die dort sitzende Dame ihr Antlitz von dem kräftigen sechsjährigen Blondkopf, der an ihrem Knie lehnte, ab und gegen den Eintretenden, welchen sie wegen der Dunkelheit in der Tiefe des Zimmers nicht sogleich erkennen mochte. In dieser Haltung mit dem scharfen und etwas starren Blick der grauen Augen erschien ihr Gesicht mehr ernst und bedeutend als eigentlich schön. Das braune Haar ließ einfach und schlicht gescheitelt, wie es war, eine fast zu große Stirn in ihrer ganzen Höhe und Breite sichtbar werden. Der ursprünglich schön und sanft gezeichnete kleine Mund milderte, wenn er wie jetzt fest geschlossen war, kaum den energischen Eindruck einer ziemlich starken Nase. Doch für die zarte Anmuth, die man im Augenblicke vielleicht vermischen konnte, entschädigte der unverkennbar edle und gedankenreiche Zug, der in dem ungewöhnlichen Antlitz lag. Dasselbe nahm keinen mildernden Ausdruck an, als die Frau den Eintretenden erkannte. „Guten Morgen, Base! — Guten Morgen, mein kleiner Nefse!“ begann Leopold, welcher dieser Frau gegenüber etwas von seiner überlegenen kaufmännischen Ruhe zu verlieren schien. „Gib Deinem Onkel die Hand, Otto!“ sagte die Frau, als ob sie es gern vermeiden wolle, daß ihr der Vetter zu nahe komme. Otto schien die Gefühle seiner Mutter zu theilen. Er gehorchte zwar und reichte mit seinem trostlichsten Gesichtlein die Hand hin, war aber sichtlich froh, als er wieder an seinen Platz zurückkehren konnte. „Wie geht es Konrad?“ fragte Sternau, der daran gewöhnt schien, daß ihm die Familie seines Veters nicht mit sehr sichtbaren Beweisen von Zuneigung beschwerlich fiel. „Gut. Er hat viel zu thun.“ „Ich weiß das, er geht ja in seiner politischen Wirksamkeit ganz auf. Wenn man das Ständehaus nicht frequentirt, sieht man ihn nirgends.“ „Ihr verfehrt eben nicht in denselben Kreisen.“ „Auch Dich sieht man nie auf der Promenade, Base!“ fuhr Sternau fort, ohne den kühlen Ton der Frau vom Hause zu beachten. „Es ist jetzt immer unsicher, wann Konrad heimkommt, und nur natürlich, daß ich zu Hause bleibe, damit er nichts entbehrt.“ „Du bist ja das Muster einer Hausfrau!“ lächelte Leopold. Seine Base blieb ernst und antwortete nicht.

Zur Drechsler, Schreiner & Zimmerleute!
 Von einer auswärtigen Fabrik mit Dampftrieb, ist uns der Alleinverkauf von **Bettladen- & Tischfüßen, sowie Treppengeländer** zu **außergewöhnlich billigen Preisen** überlassen und stehen Muster zur gest. Ansicht in unserm Geschäftstokal.
Gebrüder Marschall, N 3, 13.
 Stock- und Pfeifengeschäft. 11634

Zur gest. Beachtung!
 Dem verehrl. Publikum Mannheims und Umgebung bringe hiermit mein reichhaltiges Kleider-Lager in empfehlende Erinnerung.

Tuch und Buxkin
 zur Anfertigung nach Maass.
 Große Auswahl in fertigen **completten Anzügen, Kaiser-Mäntel, Herbst- und Winter-Paletots** für Herren und Knaben.
Anzüge und Ueberzieher für Kinder. 11337
 Specialität in **Hamburger engl. Lederhosen.**
 Nur solide Waare, streng feste Preise und reelle Bedienung.

M. Trautmann.
 H 1, 5. Breitestr. H 1, 5



O. & V. Loeb
Planken Mannheim E 3, 15.
 Hand-, Fuß- & Modewarenhandlung.
 Atelier für Anfertigung aller Putzarbeiten.
 Zur Saison grosse Modellhut-Anstellung.
 Großes Lager in künstlichen Pflanzen etc.
 Auswahlfendungen nach Auswärts. 10640

Geschäfts-Bücher
 aus der Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in Hannover, anerkannt vorzüglichste Fabrikat, empfiehlt 9176
Joh. Heinr. Gschwindt.

Unterrichts-Anzeige.
 für Herren und Damen **Buchführung, einl., doppelt, engl. Rechnen, kaufmänn., Schreibweisen** nach neuester Schreibmethode.
 Handelslehrer **Obgemach,** M 4, 10. 9807

Schulranzen
 in nur selbstverfertiger toller Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mt. 70 an. **Schulranzen** in Leder von Mt. 3.— an bis zu den feinsten Sorten in Seide und Minibleder. **Mappen** in allen Sorten, **Handtaschen** von Mt. 2 an, **Reisetaschen, Reisetascher** in allen Sorten. 10879
Leonh. Weber,
 F 2, 9. Sattler. F 2, 9. Specialität in Wästertascher für alle Branchen. Reparaturen sehr billig.

Bettfedern, fertige Betten, Bettwäsche, Bett- und Steppdecken in vollen Qualitäten zu billigen Preisen
L. Steinthal,
 Wäschefabrik, Leinen- & Bettwaren-Lager 9602
 Mannheim, D 4, 9.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffnete in Lit. F 1, 10 Marktstraße (im Hause des Herrn J. Jeselsohn) eine **Spiel- & Galanteriewaaren-Handlung** en gros & en detail.
 Durch ausgedehnte Geschäftsverbindungen und vortheilhafte Bezugsquellen bin ich in der Lage, äußerst billig zu verkaufen und mache besonders auf mein reichhaltiges Lager in **Sächsischen Spielwaaren** vom billigsten bis zum feinsten Genre aufmerksam. 11789
 Wiederverkäufern und Händlern empfehle eine reichhaltige Auswahl in 10- und 50-Pfg. Ketteln der Galanterie, Spiel- und Schmuckwaaren-Branchen zu billigen En-gros-Preisen.
Franz Lafaire.

Lotterie
 zur **Errichtung einer Kunsthalle zu Darmstadt.**
 Ziehung 15. Dezember 1885
 Gewinn-Plan:
Erster Hauptgewinn: 10,000 Mark in Gold- und Silber-Gegenständen,
 ferner:

2. Hauptgew. M. 2500	M. 2500	3 Gewinne zusammen M. 2300
3. " " 2000	" 2000	" " " 1800
4. " " 1700	" 1700	" " " 5300
5. " " 1500	" 1500	" " " 3700
6. " " 1200	" 1200	" " " 1760
7. u. 8. " " 1000	" 2000	" " " 7390

1000 Gewinne im Werthe von 42650 Mark.
 Loose à Stück M. 2.10 incl. Steuer, 11
 sind bei **Moritz Strauss jr., General-Debit Mainz** und bei **Moritz Herzberger, Hauptagentur Mannheim** zu haben. 11562

Anstalt für magnet. Kuren & Massage
 in Mannheim, K 3, 1/2, 3. Stock.
 Sprechstunden täglich von 10-12 und 2-3 Uhr, auf Verlangen Besuche außer dem Haus.
 Das Verfahren wird in neuester Zeit vielfach mit großem Erfolge angewendet und eignet sich hauptsächlich bei gestörter Rückenmark-, Gehirn- und Nervenfunction, also bei Krämpfen, Lähmungen, Epilepsie, Hysterie, Kopfschmerz, Neuralgie, ferner bei Muskel- und Gelenksrheumatismus, Weichteils- u. Sehnensteifigkeiten, Gehirnlängengestirnen, Gicht, Schreibrampf, Krampfhaftigkeit etc. Es mag als Regel gelten, daß viele anscheinend unheilbare Krankheiten durch obiges Verfahren gehoben oder mindestens hoch gebessert werden. 11730
Pianino-Fabrik
CH. SCHARF, Mannheim, C 4, 4
 empfiehlt Kreuz-Pianos in erster Qualität zu Fabrikp. à 500-900 Mark. Franco-Lieferungen nach allen Bahnhöfen. Reitere Instrumente werden in Kauf genommen. 10673

„Wenn ihn nichts Außergewöhnliches daran verhindert, wird er in einer Viertelstunde hier sein.“
 Stiernau verzichtete auf weitere Bemühungen, seine Base zu anderen als den allerhöchsten Antworten zu veranlassen.
 Der kleine Otto hatte mit einigen schmerzlichen Seitenblicken auf den Onkel ein Bilderbuch herbeigetragen, seiner Mutter auf den Schooß gelegt und fing an, es zu durchblättern. Zwischen Mutter und Sohn entspann sich folgende Unterhaltung:
 „Sieh, Mama, der hat eine Krone auf und einen goldenen Stock in der Hand, das ist ein König, nicht wahr?“
 „Allerdings.“
 „Und dem König muß man gehorchen, nicht wahr, Mama?“
 „Gewiß, — so lange er ein guter König ist und die Schwachen beschützt und kein Unrecht zuläßt.“
 Otto senkte das lebhaftes Gesicht und schien sich die Sache zu bedenken. Als er sich jedoch im modernen Staatsleben nicht zurecht fand, wendete er sich wieder seinen Bildern zu.
 „Und das, Mama, ist ein Kriegsmann, der hat ein großes Gewehr, mit dem schießt er alle Leute todt. Darf er das?“
 „Bewahre, Kind — nur wenn Krieg ist und andere Völker uns überfallen wollen.“
 „Dann schießt er sie todt, die bösen Völker, nicht wahr?“
 „Beiläufig jagt er sie zum Land hinaus.“
 „Und darf der Kriegsmann nichts thun, Mama — und den Papa darf er auch nicht todt schießen.“
 Stiernau glaubte zu bemerken, wie seine Base etwas zusammenzuckte und ihre Stimme Klang leiser und wie bewegt, als sie dem Drängen des Kindes antwortete:
 „Gewiß nicht, Kind! Denn das wäre ein großes Verbrechen, wofür Gott und sein Gewissen ihn bestrafen würden.“
 Otto jedoch hielt sich bei dem Ernst der Sache nicht auf, sondern jubelte:
 „Ein Pferd, ein Pferd! Und der Mann darauf ist ein Reiter. Warum wirft denn das Pferd den Mann nicht herunter, Mama?“
 „Weil das Pferd seine Kraft nicht kennt, Otto!“
 Das etwas spöttische Lächeln, mit welchem Leopold die Zurückhaltung der Base gegen ihn hingenommen hatte, verschwand von seinen hübschen abgepannten Zügen und ersaunt sah er auf die Frau, welche, ohne etwas Unvernünftiges oder Hergebrachtes zu sagen, der kindlichen Phantasie in so anregender Weise gerecht wurde. In diesem Augenblicke warf Otto das Buch zu und sprang mit dem Ausruf: „der Papa, der Papa!“ nach der Thüre.
 Diese öffnete sich und herein trat ein schwarz gekleideter Mann, welcher unverkennbare Ähnlichkeit mit Leopold Stiernau hatte, trotzdem er keinen Bart trug und den Vetter an Höhe und Breite bedeutend überragte. Das Antlitz Konrads war vielleicht weniger regelmäßig, als das seines um zehn Jahre jüngeren Veters, bräunte aber im Gegensatz zu der bläulichen Abgepanntheit Leopolds eine nicht gewöhnliche geistige Regsamkeit und Begabung aus. Die Stimme Konrads klang tief und kräftig und wie gestählt durch die Gewohnheit öffentlicher Rede, seine Bewegungen waren entschieden und fest.
 Während Leopold nicht ohne Sorgfalt und genau nach der Mode gekleidet und gekämmt war, lag in der Art Konrads seine Kleider zu tragen, eine geniale Unbekümmertheit, und die kurz geschnittenen schwarzen Haare, welche

mitr, lockig und dicht die Stirn umgaben, standen gut zu dem kühnen entschlossenen Gesichtsausdruck. Es lag etwas Gewaltiges in Gestalt und Haltung des Mannes, eine bewusste Grobmut in seinem ganzen Wesen.
 Stiernau konnte, wenn er allein war, für einen interessanten Mann gelten, neben seinem berühmten Vetter stehend, den in jener Zeit Hunderttausende mit Hoffnung und Verehrung nannten, erschien indes seine Ruhe matt, sein hübsches Gesicht nichtsagend und unbedeutend. Leopold sah dann aus wie eine schwächliche verwaltene Kopie, nicht des ganzen Konrad Vorlauf, sondern einer und zwar nicht der hervorragendsten Seite jenes Kernmenschen.
 Konrad hob sein vor Freude zappelndes Köpfchen zu sich empor und lächelte es, dann begrüßte er mit einem innigen Blick und Händedruck seine Frau, welche sich erhoben hatte. Obwohl eine große Dame, reichte sie ihrem Gatten kaum bis an den Mund.
 Nachdem sich Frau Vorlauf mit einem kurzen Kopfnicken gegen ihren Vetter entfernt hatte, wandte sich Konrad an diesen. Der Ausdruck seines Gesichtes war fast mitleidig mild, aber ohne Wärme.
 Keiner der Vetter streckte die Hand aus, um sie dem Andern zu reichen. Diesen ganzen frostigen Verhalten entsprach auch die Frage, mit welcher Konrad das Gespräch einleitete:
 „Womit kann ich Dir dienen?“
 „Du mir? mit nichts!“ antwortete Leopold mit leichtem Spott. „Ich bin nur gekommen, Dir zu sagen, daß der Minister Dich zu sprechen wünscht. Er läßt Dich bitten, ihn zu besuchen.“
 „Der Ort, wo ich mit Seiner Excellenz zu verhandeln habe, ist allein der Ständesaal.“
 „Halte das wie Du willst. Ich könnte die Uebernahme des zarten Auftrages nicht wohl ablehnen, ohne zu erwähnen, daß wir Beide nur selten miteinander verkehren und ich hielt das für unthunlich.“
 Konrad schien überrascht:
 „Es hätte Dich in der Meinung Deines Sönners jedenfalls gehoben, wenn Du entrüstet erklärt hättest, mit einem so gehässigen Demagogen keine Verbindung zu haben.“
 Der Stolz, den in diesem Augenblicke Leopolds Züge ausdrückten, machten sie dem Antlitz des Veters ähnlicher.
 „Ich habe mich um die Gönnerschaft des Ministers nicht beworben und bedarf also solcher Mittel nicht, um sie mir zu erhalten.“
 Ein warmes Gefühl sprach aus der Freude Konrads, als er fragte:
 „Und Du hättest Dich nicht der Reaktionspartei in die Arme geworfen, wie man sagt? Du hättest nicht das Andenken Deines Onkels geschmäht und mit den Söhnen des Fürsten ein Pöccat auf Deinen Vetter und auf die Verfassungspartei ausgebracht?“
 „Ich habe mit ihnen Champagner getrunken, ihnen Geld verschafft, wenn sie welches brauchten, und andere Thorheiten gemacht. Aber von Politik oder Familienangelegenheiten war nie die Rede zwischen uns.“
 „Das freut mich in der That,“ sagte Konrad aufatmend. „Es wäre bitter, den eigenen Vetter im Lager der Feinde zu sehen.“
 „Du weißt, ich kümmere mich nicht um Politik und halte dafür, daß unsere Familie ihre Pflicht gegen das verehrliche Volk vollkommen erfüllt hat, indem mein Onkel und Du Euer Leben seinem Wohle widmete. Deshalb habe ich, ganz abgesehen davon, ob ich etwas genützt hätte oder nicht, mir erlaubt, für mich selbst zu leben.“

Flaschen-Bier
aus der Brauerei zur Stadt Süd,
(H. Hofmann)
11 Lagerbier in bekannt vorzüglicher
Qualität frei ins Haus geliefert.
per 1/2 Flasche 20 Pfg. ohne Glas.
Lagerbier vom Fass über die Straße
per 1/2 Liter 11 Pfg.
empfehlen zur gefälligen Konsumtion
J. Lelling,
R 4, 18
9337
Steinfrühe Butter und Eier
empfiehlt **Josephine Müller Ww.**
9160 T 3, 17.

Rein Graham-Brot
aus bestem Weizenmehl gebacken,
für Magen- und Verdauungslei-
dende unentbehrlich, ebenso meinen
Carlstädter Zwieback empfehle in
täglich frischer Waare, 9189
F. A. Martin, O 3, 13.

Familien-Seife.
Toilette-Abfall-Seife per Pfd. 80 Pfg.
Säuerliche Seife per Pfund 70 Pfg.
La. Frankfurter neutrale Zell-
Seife 10680 90 Pfg.
Beltsen-Seife 1/2 Pfd. (8 St.) 40 Pfg.
Franz A. Bauer,
F 4, 18, neben dem Wallfisch.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Paket
(8 Stück) 40 Pfg. **Otto Sch.** E 1, 16
Planfen. 9886

Ankauf
gut genährter
Schlachtpferde
zu den höchsten Preisen
J. Müller, Pferdewerger,
Schweringstr. 43.
9794

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an
Congestionen, Schwindel, Lähmungen,
Nervenzuständen leidet, resp. an krankhaften
Reizungszuständen leidet, wolle die Pro-
phylaxe, Ueber Schlagfluß-Vorbeugung
und Heilung, S. Aufl., vom Verfasser,
ehem. Landwirths-Bataillonsarzt Kom.
Weißmann in Bilsbolen, Bayern,
kostenlos und franco, beziehen. 8011

Pianinos
neu & gebraucht
in Kauf & Miete
bei **10770**
K. Ferd. Heckel.

Geschäftsverlegung
und Empfehlung.
Meinen werthen Freunden und Gön-
nern, sowie der verehrlichen Nachbar-
schaft die ergebene Mittheilung, daß
ich unterm Heutigen mein Geschäft nach
G 2, 16
neben dem schwarzen Baum verlegt
habe und empfehle mich gleichzeitig in
allen in das Sattler und Tapezierer-
einzelnen Arbeiten, unter Zusicher-
ung solider Bedienung und billiger
Berechnung. **H. H. H. H.** 11571

Friedrich Brenkmann,
Sattler u. Tapezierer, G 2, 16.

8 1. S. 8 1. S.
Geschäfts-Bureau Martin
empfiehlt sich zur Führung von Büchern,
Beitragen von Ausschüssen, Besorgung
von Hypotheken, Pensionen, Ausfertigung
aller schriftlichen Arbeiten, Mittels-
gefahren, Vertragspapieren, Vermitt-
lung zum An- und Verkauf von Eige-
nthümern. **H. H. H. H.** 9390

9178a

Vulkansirte Kautschuk Stempel
empfehlen
L. Levy
Gravir-
Anstalt
Mannheim

Kleingemachtes Brennholz.
Gemeinliche Buchenholz nach Wunsch
gesägt und gespalten. Lammholz zum
Anfeuern schon von 1/2 Cir. ab zu 75 Pfg.
von 5 Cir. ab noch billiger. Lammholz
gesägt u. nicht gespalten 1 Cir. zu 1 M.
20 Pfg. frei ins Haus, sowie Buchen-
holz schon von 1 Cir. an. Bestellungen
können gemacht werden in U. 2, 2. Die
Unterzeichneten bitten um geneigten Zu-
spruch. **H. H. H. H.** 11733

Boch & Mildenberger,
U 2, 2.

Grosser Mayerhof.
Vom 1. Dezember ab werden einige
Sorten zu gutem bürgerlichen Mit-
tagsstisch im Abonnement ange-
nommen. **H. H. H. H.** 11970

Amandus Gwinzky
Bau- & Möbelschreiner
J 5, 18 Mannheim J 5, 18
empfiehlt sich für alle in sein
Fach einschlagenden Arbeiten
bei billiger u. rascher Bedienung, sowie
in Reparaturen und Boitren. **H. H. H. H.** 10584

Brennholz.
Eine obere Partie schön & trockenes
Forsten-Brennholz
20 cm. lang, verkaufen wir pr. Cent-
ner zu M. 1, in größeren Parthien
billiger. **Herrmann & Biermann,**
11111 Weinbungsanal.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
G 4, 10
und bringe ich mein
Kammgeschäft
in empfehlende Erinnerung. Repara-
turen jeder Art an Kämmen werden
prompt und billig besorgt. **H. H. H. H.** 10931
G 4, 10 Karl Küchler, G 4, 10

Bitte zu beachten.
Ein hiesiger Schuhmachermeister
durch Unglück und Leiden schwer heim-
geschlagen, bietet die Bewohner Mannheims
um Uebertragung von Arbeit und
sicherer Stelle und billiger Preise zu
Näch. in der Expedition. **H. H. H. H.** 11703

Zum Zeichnen
nach den neuesten Modellen werden
Leinen und Stoffe angenommen **H. H. H. H.** 11102
Th. Hirsch Wwe. E 1, 14.
Kurzwaaengeschäft.

Eine Frau empfiehlt sich im Ge-
bildhopsen in und außer dem Haus,
H 1, 12, 3. St. Hinterb. **H. H. H. H.** 11058

Ich empfehle mich im Schneiden
bei Privatien unter prompter u. billiger
Bedienung. Achtungsvoll zeichnet
H. H. H. H. J 4, 18.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleidermachen
in und außer dem Hause.
Josephine Riedel,
11823 G 3, 3, 4. Stod.

Nikolaus Gutfeisch
U 2, 1,
empfiehlt seine Glaswäscherei bei
prompter Bedienung. **H. H. H. H.** 9157

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird ange-
nommen und billig besorgt. **H. H. H. H.** 11024
J 2, 3 parterre links,
Franz Lauenstein, Q 7, 3a, bringt Ihre
Feinwäscherei
in empfehlende Erinnerung. **H. H. H. H.** 9158

Die Dreherei von **Emil Hinder**
O 3, 3 empfiehlt sich im Reparieren
von feinen Ballfäden, Kunstgarnen,
Läden, sowie Schmuckfäden in Eben-
holz und Beinholz. **H. H. H. H.** 9156

Bestellungen werden in und außer
dem Hause
mit Dampf
gereinigt, bei billiger Berechnung. Auch
mehrwertige Bestellungen werden prompt
besorgt. **H. H. H. H.** 2. St. Hinterb.
Frau Senfner.

effizienten, Dunstfäden, Stiefel-
und Wäscheputzerei wird
angenommen. **H. H. H. H.** 10776
S. Levi T 3, 5a 3. Stod.

Bersteigerungen
aller Art übernimmt **9908**
Agent **Adam Voigt, G 4, 12.**

Jhr Fechtung!
Reparaturen, sowie Umsetzen
Gleise dremender Herde werden unter
Garantie schnell und billig besorgt.
H. H. H. H. 10682 **H. H. H. H.** 5, 5.

Reinrothene Porzellan, Glas- und
Keramikgegenstände werden demerholt
von **H. H. H. H.** D 5, 1 reparirt. **H. H. H. H.** 9152

Kanapee
in Rids, Pontsch-Stoff, Tisch, mit
Kautschuk u. Stühlen billig D 8, 11/2.
Aufbaumens und lederte **H. H. H. H.** 9924

Bettladen
mit Rost u. Matrassen billig D 8, 11/2.

Kasten-Möbel,
Spiegelschränke, Kommoden und
Spiegel in allen Größen. **H. H. H. H.** 9926
D 3, 11/2.

Complettte Ausstattungen,
Küchen- und Garderobemöbel,
sein laziert, billig **H. H. H. H.** 9927
D 3, 11/2.

Stroh- und Rohrkrühle von
den feinsten bis zu den billigsten Sorten
D 3, 11/2. **H. H. H. H.** 9927 a

Damen finden unter strengster
Diskretion liebevolle
Aufnahme bei **H. H. H. H.** Weber in
Weinheim a. d. Bergstr. **H. H. H. H.** 11699

Reparaturen werden von einem
Schneidmeister in und außer dem
Haus billig besorgt. **J 4, 16, 11496**
Roberkühle und Strohkühle
werden billig und gut gemacht. **H. H. H. H.** 10904
J 7, 25.

Getragene Schuhe und Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt. **H. H. H. H.** 10647
Franz Engster, S 4, 7.

Piano
versattig, neu, billig abzugeben. **H. H. H. H.** 10648
Mannheimer B 4, 11. A. Heekl.

Wer
kauft die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel?
L. Herrmann, E 2, 12.
Reise und gebrauchte Kleide- und
Gardelöcker bei **L. Herrmann**
9125 E 2, 12.

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel
kauft zum höchsten Preise. **H. H. H. H.** 9151
Karl Gono, E 4, 5.

Feder-Maschinen in allen
Größen. Schutz gegen Risse u. Risse
bei **L. Weber, Sattler, P 2, 9.** **H. H. H. H.** 10694

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün. **H. H. H. H.** 10685
gehen sie nur zu **L. Herrmann** hin. **H. H. H. H.** E 2, 12.

Schlittschuhriemen
bei **L. Herrmann E 2, 12.** **H. H. H. H.** 11894
2500 Paar Schlittschuhe sind bei
11815 **L. Herrmann E 2, 12.**

200 Pferde- und Bügeldecken
von M. 2.50 an. **H. H. H. H.** 10669
L. Herrmann, E 2, 12.

Zur Wirth.
300 Duz. Messer und Gabeln, Ess- und
Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
H. H. H. H. 7608 **L. Herrmann E 2, 12.**

Neue Zucklappen für alle Hosen
passend. **H. H. H. H.** 10688 E 2, 12

Bänder werden in und aus dem
Leihhaus besorgt, unter Besichtigung.
H. H. H. H. 11711 Q 3, 15 part.

Bänder werden in und aus dem
Leihhaus besorgt unter größter Be-
schleunigung. **H. H. H. H.** 9175
T 1, 9, 2. Stod. „weiße Leude.“

Es wird ein Kind in Pflege ge-
nommen, welches noch gestillt werden
kann. Näh. in der Expedition. **H. H. H. H.** 11548

Ein Kind in Pflege genommen.
H. H. H. H. 11662 T 2, 8, 2. Stod.

Gefunden
2 merkwürdige Cigarren-Etichen,
1 feiner Regenschirm, sowie 1
Zwider blichen liegen.
Großer Mayerhof.

Verloren
Ein schwarzer Spiger
(Weibchen) entlaufen. Abzu-
geben gegen Belohnung.
Schweringstraße Nr. 125
H. H. H. H. 11879

Zu kaufen gesucht
Bordeaux-Fässer
ganze und halbe, kaufen zu guten Preisen
Herrn. Vbb. Stern & Co.
11956 am Rheinbaben.

Spezerei-Handlung
event. mit Haus sofort zu kaufen
gesucht. Offerten unter A. Nr. 11859
an die Expedition d. Bl. **H. H. H. H.** 11859

Cylinder-Hüte
kauft **L. Herrmann, E 2, 12.** **H. H. H. H.** 9146

Gebrauchte Bücher
kauft **H. H. H. H.**, Buchhandlung
und Antiquariat. **H. H. H. H.** 11589

Leere Flaschen
werden fortwährend ge-
kauft bei **H. H. H. H.** 11531
Ferd. Aberle
P 4, 18.

Leere Flaschen
kauft **L. Herrmann, E 2, 12.** **H. H. H. H.** 9147
Drillen kauft man gut und billig
9149 **E 2, 12, L. Herrmann.**

9172 Leere Flaschen kauft zu den
höchsten Preisen. **H. H. H. H.** T 2, 22.

Zu verkaufen:
Ein
Reisner- u. Barbier-Geschäft,
das seit 34 Jahren in bestem nachweis-
lich rentablem Betriebe steht, ist sammt
Kassenscheibe und ausdaueriger Kund-
schaft unter günstigen Bedingungen zu
vermieten oder zu verkaufen.
Offerten unter H 11740, an die
Expedition des Blattes. **H. H. H. H.** 11740

E 1, 12 Marktfr.
frequent- & Geschäftshaus 80
Meter tief, mit großem Laden,
Seiten- und Hinterbau etc. zu vermieten
event. auch zu verkaufen. **H. H. H. H.** 11982

**Colonial- und gemischtes
Waarengeschäft-Berlanj.**
In einer in nächster Nähe von die-
gelegenen Garnisons- und Amtshaus
in bester Lage befindliches, sehr gang-
bares Colonial- und gemischtes
Waarengeschäft mit sehr hohem
Umsatz ist billig u. unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
11179 **H. H. Schäfer, L 6, 12.**

Gebrauchte Cylinderröhren, ge-
brauchte Bettbetten, gebt. Ofenrohr
zu verkaufen H 7, 8. **H. H. H. H.** 11785

Eiserne Speichtreger u. Speich-
treiber zu verf. H 7, 8. **H. H. H. H.** 11796

Ein alter und ein ganz neuer
Winterüberzieher
zu verkaufen. **H. H. H. H.** 11554
Schneidmstr. **Braunschweig O 7, 21.**

Esszimmer, halbrund, Becken
mit und ohne Rost, Tisch- und große
Kommode mit vier Schubladen, alles
schön und gut gearbeitet, billig zu
verkaufen. S 2, 2, part. links. **H. H. H. H.** 11644

Wein- und Mostfässer
billig zu verka. u. **H. H. H. H.** 8558
T 2, 2, Mannheim.

Eine zinnene Kanne und ein
großer Krautkänder zu verkaufen.
H. H. H. H. 11128 A 2, 3 (Hof.)

Gebrauchtes Piano und ein
Ornament zu verkaufen **H. H. H. H.** 11181
B 4, 14.

1 fast ganz neuer schwarz Damen-
wintermantel, 1 Regenmantel
billig zu verk. Näh. im Verlag. **H. H. H. H.** 10847

Garzer Söhnen,
feine Sänger, sehr billig zu verkaufen
11965 P 9, 6. Stb. 2. St.

1 Dampfmaschine, 1 Dampf-
kessel mit Vorwärmer, Transmis-
sion, 1 Dampfpumpe, 1 eisenes
Kamin etc., alles sehr gut erhalten
billig zu verkaufen von
Max Schulz, Sattlermeisterstraße

Ein gut erhaltener dachförmiger
Rückenstuhl zu verkaufen. **H. H. H. H.** 11959
ZC 1, 8 im Laden.

Zu verkaufen.
Eines der besten
Orchestrions

bereits neu, 6' breit, 9' hoch, garantiert
für sehr gut, 30 Stück spielend, für
1850 M. wird wegen Umzug ab-
gegeben. Offerten unter S. P. 11983
an die Expedition der Bad. Volkszeit-
ung, Mannheim. **H. H. H. H.** 11983

Eine getragene, schwere goldene
Remontoir-Uhr mit Doppelbedel,
sowie einige goldene Damenuhren
billig zu verk. J 3, 21, 2. St. **H. H. H. H.** 11859

Stellen suchen
Ein tüchtiger Schlosser wünscht
Beschäftigung als Holzschmied,
Wohlfühlhoffer oder Reparateur. Zu
erfragen t. d. Erheb. d. Bl. **H. H. H. H.** 11985

Ein junger verheirath. Mann,
welcher 8 Jahre alt
Packer und Ausläufer
in einem Manufaktur- u. Weich-
waarengeschäft thätig war, sucht
ähnliche Stelle. Eintritt kann bis ersten
Januar 1888 erfolgen. Offerten
unter A. B. 11820 in die Expedi-
tion, B. H. erbeten. **H. H. H. H.** 11820

Ein braves Mädchen
(Mädchen) sucht noch einige Tage
Beschäftigung im Nähen u. Ausbessern.
Näh. U 2, 8, 4. Stod. **H. H. H. H.** 11704

Eine Frau sucht Beschäftigung im
Stricken, Häkeln und Sticken. **H. H. H. H.** 11454
Frau Sidwein, ZD 2, 2 überm Redar.

Ein Mädchen, das keine Lehrent als
Kleidermacherin beendigt, sucht in
einem solchen Geschäft weitere Be-
schäftigung. **H. H. H. H.** 11945
Nähers E 2, 6, 3. Stod. Hinterb.

Eine kinderlose Frau wünscht einige
Stunden des Tags Beschäftigung.
Nähers in der Expd. **H. H. H. H.** 11941

Stellen finden
Theilhaber gesucht!
Bedarfs- und Bedienung einer gutinge-
führten Cigarrenfabrik, die nach-
weislich mit bestem Erfolge arbeitet,
wird ein Theilhaber mit 40-50000
Mark gesucht. Offerten mit C. 6921 b
an Daasenkain & Bogler,
Mannheim. **H. H. H. H.** 11964

Das concessionirte internationale
Stellen-Vermittlungs-Bureau
von
E. Kann in Straßburg
bedient die werthen Herrschaften und
Gewerbe treibenden soeben frei und ersucht
um gefällige Beantwortung. **H. H. H. H.** 11966

Stellenjehende jeder Art, beson-
ders auch Hotel- und Restaurant-
Personal werden jederzeit gut placirt.
Internationales
Stellen-Vermittlungs-Bureau
10. Pergamentergasse 10.
Straßburg.

P. S. Anfragen können nur betrie-
blich werden, wenn Zeitmarke zur
Rückantwort beigefügt ist.

Ein Bürche von 16-17 Jahre
1. Bg. gr. Näh. im Verlag. **H. H. H. H.** 11899

Suche für sofort einen tüchtigen
Buchbindergehülfsen.

Karl Didic, Buchbinder,
11967 Neunkirchen bei Ditzheim.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen
kann und alle häusliche Arbeiten ver-
richtet, sofort gesucht. Gute Zeugnisse
erforderlich. P 6, 4. **H. H. H. H.** 11951

Gut empfohlene Mädchen
suchen und finden Stelle durch **Franz**
Weber in Ludwigshafen, wohn-
haft im hiesigen Ort, im Hinter-
haus, 3. Stod. **H. H. H. H.** 11781

Lehrmädchen werden gesucht.
Clara Keller, Kleidermacherin,
11551 M 5, 4, 2. Stod.

Wohle Weihnachtsbäume gesucht.
11891 S 2, 2, 2. Trepp.

Ein solches, braves Mädchen auf
Ziel gesucht. ZC 1, 8 im Laden. **H. H. H. H.** 11954

Lehrling-Gesuch.
1 ordentl. Schuhmacherlehrling
gesucht. G 3, 9. **H. H. H. H.** 11068

Miethgesuche
Eine Wohnung, bestehend aus 3-5
Zimmer mit Zubehör und kleinem Ma-
gazinraum pr. 1. oder 10. Dezember
zu mieten gesucht. Adresse mit Preis-
angabe an die Expd. unter No. 11824.

Zu vermieten.
Großes Magazin **H. H. H. H.** 11681
zu vermieten. **Gebr. Bielefeld**

N 3, 17 große Werkstatt z. verm.
Näh. 2. Stod. **H. H. H. H.** 11986

Z 10, 11a Metzgerei u. Wägen
zu vermieten. **H. H. H. H.** 11017

(Wohnungen.)
C 4, 3 Schillerstraße ist der 8.
Stod mit großem Keller
pr. 1. Febr. zu verm.
Nähers im Laden O 4, 8. **H. H. H. H.** 11894

C 4, 6 zwei Zimmer, Küche und
Keller an ruhiger kinder-
lose Leute sofort zu vermieten. **H. H. H. H.** 11783
Nähers zu erfragen im 2. Stod.

D 2, 7 an den Planen sind 2
Ranzardenzimmer sogl.
zu vermieten. **H. H. H. H.** 11709

E 1, 12 beste Lage, Marktstraße, 1
großer Laden mit Woh-
nung etc. (event. auch das ganze Haus),
in welchem seit mehreren Jahren ein
Misch- und Produkten-Geschäft mit
günstigstem Erfolg betrieben wurde, bis
Neujahr oder auch später anderweitig
zu vermieten. **H. H. H. H.** 9790
Nähers im 2. Stod.

E 2, 6 im 3. Stod 4 Zimmer,
Küche, Rauchkammer und
Keller, sogl. zu vermieten. **H. H. H. H.** 9789

E 6, 8 kleine Wohnung, 2 Zim-
mer u. Küche z. v. **H. H. H. H.** 11490

F 5, 20 Wohnung, 3 Zimmer
etc. zu verm. **H. H. H. H.** 11784

F 6, 19 eine Wohnung sofort zu
vermieten. **H. H. H. H.** 11460

G 4, 21 eine kleine Wohnung
sogl. zu verm. **H. H. H. H.** 11712

H 4, 29 1 leerer Zimmer im
2. Stod, 1 leerer
Zimmer im 4. Stod. sofort zu ver-
mieten. **H. H. H. H.** 11425

J 4, 15 2 Zimmer und 1 Küche
zu vermieten. **H. H. H. H.** 11674

J 7, 9 eine Wohnung sofort zu
vermieten. **H. H. H. H.** 11757

T 4, 4 ein leer Zimmer zu ver-
mieten. **H. H. H. H.** 11960

Eine Wohnung zu vermieten. **H. H. H. H.** 11960
Friedrichsfelderstr. St. Frankfurt.

(Schlafstellen.)
G 5, 14 3. St., bessere Schlaf-
stelle auf die Straße
gehend sogl. zu verm. **H. H. H. H.** 11725

J 1, 11 7. St. 3 weiche Kof-
feln eine schöne Schlaf-
stelle zu vermieten. **H. H. H. H.** 11972

T 2, 3 4. St. eine schöne Schlaf-
stelle zu verm. **H. H. H. H.** 11899

Möblirte Zimmer
G 6, 5 2. St., 1 febl. B. möbl.
zu verm. **H. H. H. H.** 11782

G 7, 5

Neu. 1764, Die an Martini d. 38. beständiger gerordener kirchlicher Acker auf der Gemarkung Mannheim im Flächeninhalt von 1606 ar 31 qm in der Unterstellung, den welschen Gärten, der Döfenwaibe und Holzgäß, im Kleinfeld und Landtheil, in den langen Röttern, der 4. 5. u. 6. Gänseweg sowie 71 ar 78 qm, seither selbstbewirtschaftete Grundstücke in Kleinfeld und der Döfenwaibe werden am

Mittwoch den 25. November 1885 Nachmittags 2 Uhr im Saalhaus zum Badner Hof in Mannheim

von Neuem auf 9 Jahre Loosweise öffentlich verpachtet.

Hierauf werden die Röhre und Weiden von dem kirchlichen sogenannten Sonntag'schen und Wellenreuther'schen Gute in Mannheim in schädlichen Abtheilungen verpachtet.

Nähere Auskunft ertheilen der kirchliche Güterverwalter Georg Knoch in Mannheim, sowie die unterzeichnete Verwaltung.

Mannheim, den 20. November 1885. Evangelische Collectur. Sauter. 11904

Turn-Verein.

Diejenigen Mitglieder und Jünger, welche sich bei den Borjähungen auf unserm Felde betheiligen wollen werden ersucht, sich am Mittwoch, den 25. d. M., Abds. 9 Uhr in der Turnhalle einzufinden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. 11949

Gabelsb. Stenografen-Verein.

Sokal: Prinz Friedrich, B 6, 6. Montag und Donnerstag: Elementar-Unterricht.

Dienstag und Freitag: Fortbildung-Unterricht (Debatenschrift). Mittwoch: Schnellchrift-Übungen. Samstag: Besprechungen und gemüthliche Zusammenkunft. Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen. 10946

Gesangverein Germania.

Donnerstag 9 Uhr Probe.

Am pünktlichen Erscheinen bitten. Der Vorstand. 1122

Frohsinn.

Samstag, 28. Novbr., Abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Vocal. 11958

Frohsinn.

Sonntag, den 29. November, Nachm. 3 Uhr General-Versammlung.

im Vocal, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden. Der Vorstand. 11957

Gesang-Verein Sängerkunst.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe im Vocal T. 2, 7, wozu alle Mitglieder zum pünktlichen und vollständigen Erscheinen einladen. Der Vorstand. 11959

Männer-Gesangverein.

Sonntag, 28. Nov., Abends 7/9 Uhr ordentl. General-Versammlung im Vocal.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten. Um vollständiges Erscheinen ersucht. Der Vorstand. 11879

Die seit Beginn dieses Jahres nach Preuss'schem System neu errichtete Spiel-Schule

für Knaben und Mädchen bis zum 6. Jahre befindet sich G 7, 27 1/2, parterre und halten dieselbe den verehrten Eltern bestens empfohlen.

Es werden auch für den ganzen Tag Kinder in Kost u. Pflege genommen. Nähere Bedingungen ertheilen bereitwilligst. 9123

F. Hüneke & Frau.

Nähmaschinen - Reparaturen

aller Systeme werden in meiner dazu besonders eingerichteten Werkstatt schnell und billig besorgt. Nadeln à 5 Pf., per Duzend 50 Pf. Schiffschiffen 1.50; Maschinentheile, ff. Del. etc. zu Fabrikpreisen. 10048

G. Neidlinger, T 1, 1.

C. Arnold N 4, 22,

empfiehlt anerkannt reine Weine Weißwein per Hl. 55 Pf. bis 1 M Deutsche und franz. Rothweine von M. 1-3. 9127a

Spanische und griechische Weine Tokajer und Champagner in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen.

Feine Liqueure, Cognac, Rum, Kraut, Kirchen u. Zwetschgenwasser etc.

P 4, 12. Zum P 4, 12.

Stolzenfels

Strohmarkt.

Guten Mittagstisch, im Abonnement 50 und 80 Pf., anerkannt prima Lagerbier aus der k. k. Feinbierbrauerei in Gröden, Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. 10912

Staab.

Maroni

fortwährend zu haben auf dem Speisemarkte vis-à-vis der Pfarrkirche. 10488 Michael Rothweiler.

Süßelbrod

empfehl. 10911 E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

Welschkorn

billig in 5, 10. 11508

Schöne billige Zwiebeln das Pfund zu 5 Pf., per Zentner bedeutend billiger, bei Hof. Kammerpost, F 5, 14. 11609

Schöne Gänselebern

werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei F. Mayer, N 2, 5, nächst dem Kaufhaus. 10006

Stoffische und Füllstoffe

frisch und gut gewässert bei 11938 Hofart Str. R 4, 22

Cabeljaue, Mustern,

Schellfische, Hechte, Turbots, Soies, Felschen, Säge Bratwürste, Winterrheinsalm, Südtlinge, Spottchen u. s. w. 9105

Ph. Gund, D 29,

Blanken. Frische 10700

Schellfische

Georg Dietz, Marktplat, G 2, 8.

la. Frankenthaler Kartoffeln

unter vollständiger Garantie für gut lochend, sind stets in jedem beliebigen Quantum zu haben bei 17,5. F. Lotz. 17, 5.

Bestellungen hierauf nehmen entgegen: Herr Adolf Burger, S 1, 6 und Restauration Heisenstein, F 4, 9. 10491

Italienische Maronen

Preiselbeeren feinstes Marmelade empfiehlt billigst 11771

Th. Eder, H 3, 8 b.

Pommerische geräucherte Gänsebrüste

ohne Knochen. 11792 Pfund 1 Mark 70 Pf. versendet gegen Nachnahme

Ed. Jungknecht, Barth a. d. Ostsee.

Gänselebern

werden fortwäh. ab gekauft von 10198 Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

Gänselebern

werden fortwäh. ab gekauft von 10198 Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

Täglich frische Gänse und zerlegtes Fleisch

bei 10798 W. Wauer F 5, 9

Guten Mittags- u. Abendstisch

J 5, 1 u. t. 10021

Schellfische

Heute neue Sendungen. Sehr billig.

Bei größerer Abnahme wird höchster Rabatt bewilligt.

Gebr. Koch, F 5, 10. H 1, 14. F 1, an der Kirche. 11601

Olymp.

Zu der am Dienstag, den 24. ds. Mts. stattfindenden 11811 Ausserordentlichen General-Versammlung laden wir unsere Mitglieder höflich ein. Der Vorstand: J. B. Kraus.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 25. Nov. 1885 (ankat Dienstag, den 24. November) Abends 8 Uhr im Theater-Saal 11929

Vortrag

des Herrn Redakteur Ernst Klempa von Ludwigschafen a. Rh. über: Robert Schumann und die romantische Schule

Für Mitglieder sind Abonnementkarten à M. 10 — für sämtliche Vorträge, Tageskarten à M. 1.50 in unserem Bureau, in den Musikalienhandlungen R. Ferd. Gedel, A. Donner und Th. Schler und im Zeitungskiosk hier, sowie in K. Lauterborn's Buchhandlung in Ludwigschafen zu haben.

Die Saisonkarten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen, die Tageskarten abzugeben. Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. Der Vorstand.

Liederkranz.

11911 Samstag, den 28. November Abends 8 Uhr Herren-Abend im Gesellschaftshaus, wozu wir unsere verehrten Mitglieder höflichst einladen. Der Vorstand.

Coffee-Lager.

Rohsorten: keine milde Santos und Campinas à 75 und 80 Pf., keine kräftige grüne und blaue Java, hochfeine Bormans à 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150 und 160 Pf., kräftige und gewürzte Plant. Ceylon à 100, 110, 120, 130, 140, 150 und 160 Pf., keine gelbe Java und Breanger à 110, 120, 130, 140 Pf. Menados und braune Java's kräftig und fein im Geschmack und Aroma à 140, 150, 160 und 170 Pf., acht arab. Rocca à 160 Pf. per Pfund, keine kräftige Perl-Coffee's à 100, 110, 120, 130, 140, 150 und 160 Pfund.

Gebraunte Sorten: No. 1. Java-Mischung à 100 Pf., No. 2. Java-Ceylon-Mischung à 120 Pf., No. 3. Breanger-Ceylon-Mischung à 140 Pf., No. 4. Ceylon-Socmanit-Mischung à 150 Pf., No. 5. Menado-Ceylon-Rocca-Mischung à 160 Pf., No. 6. ff. arab. Rocca-Mischung à 180 Pf., Perl-Java-Mischung à 120 und 130 Pf., Perl-Ceylon-Breanger-Mischung à 160 Pf. (Eigene Brennerei.)

Bei Abnahme von 5-10 Pfd. ermäßigte Preise, Wiederverkäufer en-gros-Preise.

Durch meine directen größeren Einkäufe bei den ersten Importhäusern und raschen Absatz bin ich in der Lage außerordentlich billig zu bedienen und stets frische Waaren zu verkaufen.

Daniel Kegler, R 1, 1 am Markt (Casino.) 7742

Colonial-, Material-, Del- u. Fett-Waaren, Landesproducten, Delicatessen.

Thee en gros & en detail.

Hch. Dobmann junior in Karlsruhe. 11951

Lager in Rotterdam, Mannheim und Karlsruhe.

C. I. I. Filiale Mannheim C. I. I.

Thee, Vanille, Biscuits, Chocolate, Cacao.

Thee! Specialität! Thee!

Durch günstigen Abschluss mit einer Fischerei auf Helgoland selbst, kann ich von heute ab bis auf Weiteres liefern:

Frische Schellfische

pr. Pfund 25 Pf., alle andern Sorten Fische zum billigsten Tagespreise. 9103

J. Knab, C 2, 3.

Schellfische

in schöner, frischer Waare eingetroffen, sehr billig 9124 Johannes Meier, C 1, 14.

Joh. Schreiber

zu folgenden Preisen:

Erbien, geichälte, per Pfund 12 Pf. Extra-große gepaltene Victoria-Gold-Erbisen per Pfund 16 Pf.

Victoria-Erbien, größte, per Pfund 18 Pf.

Mittel-Linsen, reine per Pfund 15 Pf.

Thüringerlinsen, große, per Pfund 20 Pf.

Linsen große märische per Pfund 25 Pf.

Donau-Böhnchen per Pfund 12 Pf.

Ungarische Zwergel-Böhnchen laubere weiß, per Pfund 17 Pf.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine 9158 lithographische-Anstalt zur Anfertigung aller dahin einschlagenden Arbeiten, als:

Adress-, Listen- u. Verlobungs-Karten, Wechsel, Facturen, Weis- u. Waaren-Etiquetten, Empfehlungs- u. Plakate in Schwarz und Farbdruck unter Zusicherung geschmackvoller Ausführung bei billigen Preisen.

J. Jacob Thoma, U 2, 1. Mannheim. U 2, 1.

J. Baumann,

S 4, 20. Sahnmacher S 4, 20. Herrenzugstiefel von 6 Wl., Damenzugstiefel

Selbstgemachte Kinderbäckerstiefel 2-5 Wl.

Kuch wird alles nach Maß und billig gemacht. 10118

Mannheimer Dampf-Schleppschiff-jahrs-Gesellschaft.

In Ladung in Rotterdam: Schiepl. „Wannh. 6.“ Sch. J. Mann. Schiepl. „Morgenstern“, Sch. N. a. 1. Wert.

Schiepl. „Hofelidon“ Sch. J. Mann. Schiepl. „Gabriele u. Heimstätt“ Sch. B. Kühnle.

Schiepl. „Vater Rhein“ Sch. J. Mann. Schiepl. „Rotterdam“ Sch. J. Mann. Schiepl. „Joh. Nisch & Sohn“ Schiepl. „Karl“ Sch. J. Mann.

Schiepl. „Martin“, Sch. J. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Anna u. Friedrich“ Sch. B. Kühnle.

Schiepl. „Wallpa ga Margaretha“ Sch. J. Mann. Schiepl. „Wannh. 19.“ Schiepl. „Wannh. 19.“ Schiepl. „Drei Oetobers“ 2. Schiepl. W. Kühnle.

Schiepl. „Kuf Betrauen“ Schiepl. W. Kühnle.

Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann.

Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann.

Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann.

Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann. Schiepl. „Wannh. 12.“ Sch. B. Mann.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil R. Frey, für den Annoncen- und Inseraten-Teil G. S. Herle, beide in Mannheim.